

# **Die christliche Gemeinde**

**Hansruedi Tresp**

Bibel Seminar  
[www.neuesLeben.ch](http://www.neuesLeben.ch)

# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>2</b>
<b>EINFÜHRUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>DEFINITION DER CHRISTLICHEN GEMEINDE</b> .....	<b>4</b>
VOLK GOTTES.....	4
ISRAEL - DAS AUERWÄHLTE IRDISCHE VOLK GOTTES .....	4
EKKLESIA - DIE HERAUSGERUFENE .....	5
<b>DIE UNIVERSALE GEMEINDE</b> .....	<b>6</b>
EINFÜHRUNG .....	6
BRAUT - BRÄUTIGAM.....	7
HAUPT - LEIB .....	9
TEMPEL GOTTES .....	11
STELLUNG IN DIESER WELT .....	13
ZEITLICHE ASPEKTE.....	15
<i>Vorherbestimmt vor Grundlegung der Welt</i> .....	15
<i>Pfingsten</i> .....	16
<i>Die 7 Sendschreiben in Offenbarung</i> .....	17
<i>Entrückung</i> .....	19
<i>Richterstuhl Christi</i> .....	20
<i>Hochzeitsmahl des Lammes</i> .....	21
<i>Das neue Jerusalem</i> .....	21
GABEN .....	23
GNADENGABEN.....	24
GABEN ZUR GRUNDLEGUNG .....	26
<i>Zeichen und Wunder</i> .....	26
<i>Apostel</i> .....	29
<i>Propheten</i> .....	29
<i>Heilungen</i> .....	30
<i>Sprachen und Auslegung der Sprachen</i> .....	35
<i>Andere Zeichengaben</i> .....	43
GABEN ZUR WEITERENTWICKLUNG .....	44
<i>Evangelisten</i> .....	44
<i>Hirten</i> .....	44
<i>Lehrer</i> .....	44
<i>Weissagung</i> .....	44
<i>Gaben für die Diakonie</i> .....	45
<i>Gaben für die Verwaltung</i> .....	46
<b>DIE ÖRTLICHE VERSAMMLUNG</b> .....	<b>47</b>
EINFÜHRUNG .....	47
DAS HAUS GOTTES .....	48
GLIEDER DER LOKALEN GEMEINDE.....	49
DIE TAUFE .....	50
GABEN/DIENSTE .....	51
PRIESTER GOTTES .....	53
GEMEINDELEITUNG.....	54
<i>Unterschiedliche Ansichten</i> .....	54
<i>Gemeindeversammlung</i> .....	54
<i>Brüderrat</i> .....	55
<i>Älteste/Aufseher</i> .....	56
<i>Diakone/Diener</i> .....	60
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>61</b>

## Einführung

Es gehört zu den vornehmen Aufgaben unseres irdischen Daseins, uns mit dem Worte Gottes zu beschäftigen. Wenn wir uns dann noch speziell auf die christliche Gemeinde konzentrieren, dann betreten wir sozusagen heiliges Land. Es ist nämlich so, dass der allmächtige Gott es so vorherbestimmt hat, in der jetzigen Zeit diese wunderbare Körperschaft zu bilden. Es ist unser Vorrecht, in der jetzigen Zeitepoche zu den privilegiertesten Menschen aller Zeiten zu gehören. Wenn wir das Gnadengeschenk der Vergebung durch den Glauben an das Erlösungswerkes unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus in der jetzigen Zeit annehmen, dann dürfen wir zum Volke Gottes gehören, welches die herrlichsten Aussichten für die Zukunft hat. Die Gemeinde Gottes wird seit Pfingsten gebaut und dies wird andauern, bis unser Herr die Gemeinde zu sich holen wird. Während dieser Zeit dürfen wir Anteil am schönsten Werk Gottes haben, nämlich die Bildung und Zubereitung des Leibes Christi. Gleichzeitig ist aber für das irdische Leben als Nachfolger Christi auch die Verwerfung Christi in dieser Welt zu teilen. Auch diesen Teil möchte ich beleuchten.

Es ist mir ein Anliegen, die Gedanken möglichst gut zu ordnen und die Bibel als göttliche inspiriertes Wort Gottes so gelten zu lassen, wie es uns überliefert ist. Paulus schrieb Titus: Du aber rede, was der gesunden Lehre ziemt (Titus 2:1). Diese gesunde Lehre der Gemeinde des lebendigen Gottes (im theologischen Fachjargon spricht man von Ekklesiologie) versuche ich in den nachfolgenden Seiten darzulegen. Dabei ist mir bewusst, dass es unterschiedliche Erkenntnis gibt. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass dies kein wissenschaftliches Werk mit möglichst vielen Hinweisen auf Literatur und unterschiedliche Ansichten ist. Dies ist das Vorrecht anderer gelehrter Brüder. Ich habe einfach versucht, die Gedanken und Einsichten, welche der Herr mir in den letzten Jahren in der praktischen Gemeindemitarbeit als 'Laie' aufzunotieren. Es ist als Denkanstoss und Ansporn gedacht, selbst in der Schrift zu forschen. Haben sich Fehler oder Widersprüchliches eingeschlichen, so bin ich für entsprechende Hinweise dankbar.

Jede örtliche Gemeinde muss in der Leiterschaft über die anzuwendenden Grundsätze und praktischen Anweisungen klarkommen. Hier denke ich, dass jede örtliche Versammlung direkt vor dem Herrn verantwortlich ist.

Möge der Herr in unseren Herzen eine neue Schau für Seine Gemeinde, für Sein aktuelles Wirken und Bauen geben, damit wir Ihm hingebungsvoller dienen.

Abtwil, April 2003

Hansruedi Tremp

## Definition der christlichen Gemeinde

### Volk Gottes

Unter Volk Gottes verstehen wir vor allem den sichtbaren Charakter derjenigen Gemeinschaft, welche gemäss dem offenbarten Willen Gottes ihn auf dieser Erde gemeinsam anbetet und Ihm gemeinsam dient. Gott hat sich in den unterschiedlichen Zeitepochen eine andere Art des Handelns mit den Menschen erwählt:

Paradies bis Abraham	direkte Gemeinschaft jedes Menschen mit Gott Gott beruft einzelne, ein Gottesvolk ist nicht erkennbar
Abraham	Gott beruft Abraham und gibt die Verheissung für die Nachkommen basierend auf dem Glauben
Jakob	Gott erwählt sich die Nachkommen Jakobs als Gottes irdisches Volk und gibt Jakob einen neuen Namen: Israel
Israel/Juden	die Juden sind und bleiben Gottes auserwähltes Volk, es ist aber während der Gemeindezeit als Volk Gottes beiseitegestellt
Gemeinde	während der Gemeindezeit sind die Menschen aus allen Nationen gerufen; wer sich rufen lässt, wird Teil des auserwählten himmlischen Volkes

### Israel - das auserwählte irdische Volk Gottes

Israel hat irdische Verheissungen. Gott hat Sie auserwählt, ohne jedoch den Zugang zum ewigen Heil für Menschen aus den Nationen zu versperren.

Aber Gott hatte Israel ganz speziell gesegnet und privilegiert, was aber auch mit einer entsprechenden Verantwortung verbunden war. Paulus sagte z.B. im Römerbrief 3:1-2

*Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.*

Israel hat aber in der Verantwortung gefehlt, deshalb wurde es beiseite gestellt, aber nur bis die Gemeindezeit vorüber ist:

*Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: «Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; Römerbrief 11:25-26*

Hier möchte ich nicht weiter auf Israel eingehen. Es geht vor allem darum, den klaren Unterschied zwischen Israel (und seinen Verheissungen) sowie der Gemeinde zu sehen. Ich verweise auf mein Skript 'Prophetie', in welchem dieser Sachverhalt weiter ausgearbeitet ist.

## Ekklesia - die Herausgerufene

*Das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist. Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Kolosser 1:26-27*

Die Gemeinde Gottes war ein Geheimnis Gottes. Das heisst, es war im alten Bunde nicht offenbart. Dies bildet ja auch den Schlüssel für das richtige Verständnis der prophetischen Aussagen. Israel war das irdische Gottesvolk, zu dem man durch natürliche Abstammung gehörte. Die Gemeinde Gottes ist aber das himmlische Volk, zu dem man durch Glauben und der Gnade Gottes allein gehört. Der Ruf geht an alle Völker, seien es nun Juden oder Heiden. Es sind einzelne Menschen aus allen Nationen gerufen. Wer dem Rufe folgt, gehört zum aktuellen Volke Gottes.

Seit Pfingsten baut der Herr seine Gemeinde. Dies wird andauern bis zur letzten Posaune (siehe Themenbehandlung der Auferstehung/Entrückung), nämlich der Entrückung der Gemeinde von dieser Erde hinweg. Dieser göttliche Einschub dauert nun schon ca. 2000 Jahre. Es ist uns kein Zeitpunkt angegeben, aber wir erahnen, dass sich diese Zeitepoche dem Ende hinneigt.

Je nachdem, wie unser Verständnis zwischen diesen beiden Völker ist, wird auch unser Denken über die Gemeinde beeinflusst sein. Hauptsächlich können wir heute folgende beiden Ansichten vertreten sehen:

- Die Gemeinde ist die Fortführung Israels; in der Gemeinde erfüllen sich alle Verheissungen an Israel in geistlicher Form
- Die Gemeinde ist grundsätzlich verschieden und bildet alttestamentlich gesprochen einen zeitlichen Einschub unbestimmter Dauer; danach wird Gott seinen Plan mit dem irdischen Volk noch zu Ende führen.

Nachfolgend eine kleine Gegenüberstellung:

<b>Israel</b>	<b>Gemeinde Gottes</b>
Auserwählung bei Grundlegung der Welt Matt. 25.34	Auserwählung vor Grundlegung der Welt Epheser 1.4
irdischer Segen 5. Mose 28.1-14	himmlischer Segen Epheser 1.3
Heiliger Geist fallweise wirksam Richter 6.34	Heiliger Geist innewohnend 1. Kor. 6.19
irdische Berufung des Volkes 1. Mose 13.15	himmlische Berufung Philipper 3.20-21

# Die universale Gemeinde

## Einführung

Um ein Verständnis der Schriften des NT über die Gemeinde zu erhalten, scheint mir eine klare Unterscheidung zwischen der weltweiten/universalen Gemeinde auf der einen Seite und die für uns sichtbare örtliche Gemeinde auf der anderen Seite von grösster Bedeutung. Ebenfalls ist die zeitliche Abfolge des Baus der Gemeinde von überragender Bedeutung. Bei einem Hausbau werden nicht die gleichen Materialien und Fertigkeiten gebraucht, um das Fundament zu legen, wie beim Dachbau. Dasselbe trifft auch für die Gemeinde zu. Die nachfolgenden Ausführungen werden darauf eingehen.

Die universale Gemeinde besteht aus allen von neuem geborenen Christen. Der Römerbrief lehrt uns, dass wir nur durch den Glauben vor Gott gerechtfertigt werden. Es ist also nicht durch irgendwelche Werke sondern nur der Glaube allein. Nur Gott kennt die seinen. Einige dürfen uns durch den Umgang mit ihnen bekannt sein, wir kennen aber nur einen Teil der universalen Gemeinde. Es können sich auch einige als Christen ausgeben, inwendig ist aber keine entsprechende Realität da. Es gibt die weltweite Gemeinde, welche aus allen aktuell lebenden Kinder Gottes besteht. Die universale Gemeinde beinhaltet aber auch die bereits entschlafenen Gläubigen, welche nun im Paradies mit dem Herrn Jesus auf den Moment der Entrückung warten.

Im nachfolgenden möchte ich einige Bilder beleuchten, welche das NT für die universale Gemeinde gebraucht. Anhand dieser Bilder wird uns das Wesen der Gemeinde Jesu Christi nähergebracht. Grundsätzlich betrachtet, ist die Gemeinde eine himmlische Körperschaft. Die Gaben kommen vom Himmel, die Schätze werden im Himmel aufbewahrt unser Ziel und Bestimmung ist der Himmel. Und doch sind wir mitten in diese Welt gestellt, aus welcher ja jedes einzelne Glied gerufen wurde. In dieser Welt haben wir auch eine Zeit der Erprobung und Zubereitung für den Himmel. Im Wandel auf dieser Erde haben wir auch das Vorrecht, die Leiden und das Verworfensein Christi zu teilen. Ich sage bewusst Vorrecht, da dies natürlich nur geistlich gesehen als Vorrecht erkannt werden kann, da es ja unserem natürlichen Fleische völlig zuwider ist. Petrus drückt dies so aus:

*Geliebte, lasst euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freut! Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. (1. Petrus 4:12-14)*

## Braut - Bräutigam

*Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. «Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.» Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. (Epheser 5:25-32)*

*Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche **Jungfrau** vor den Christus hinzustellen. (2. Korinther 11:2)*

Vor Grundlegung der Welt hatte Gott bereits den Gedanken und den Ratschluss betreffend Christus und der Gemeinde gefasst. Wir dürfen erkennen, dass auch alles auf diese wunderbare und herrliche Tatsache hinweist. Bei der Erschaffung von Adam und Eva ist dies ganz schön vorgeschattet:

Dem Adam wurde ein Leib bereitet aus dem Staub dieser Erde und der Lebensodem von Gott (d.h. von oben eingehaucht). Eva wurde aus seiner Seite heraus als Ergänzung erschaffen. Jesus Christus, der letzte Adam, kam vom Himmel und Ihm wurde auch ein Leib bereitet. Er liess seine Seite durchbohren, damit allen klar wurde, Er hat sein heiliges, makellostes Leben hingegeben, damit nun aus dem sündigen und rebellischen Menschengeschlecht einzelne herausgerufen werden können in die Gemeinschaft mit Gott. Herausgerufen und befreit aus der Knechtschaft der Sünde und Satans und hineinversetzt in das Reich des Sohnes Gottes, in das Reich des Lichtes. Aber auch herausgerufen, um nun die Braut Christi zu bilden. Deshalb ist im neuen Bunde die monogame Ehe und die sexuelle Reinheit von höchster Bedeutung. Nicht dass es für die moralischen Sünden keine Vergebung mehr gäbe, das natürlich nicht, denn Gott ist treu und vergibt dem reuigen Sünder immer gerne. Aber wie wir dann bei den Aufsehern und Diakonen sehen, hat die Ehe einen wichtigen Stellenwert im Erkennen und sichtbar werden lassen gerade dieser Wahrheit: Christus der Bräutigam und die Gemeinde die Braut.

Diese Beziehung spricht von einer innigen Verbindung. Innig hat auf der einen Seite einen qualitativen Charakter. Die Gedanken und das ganze Leben sind gegenseitig offen. Es gibt keine gegenseitige Geheimnisse, welche man verbergen muss. Leider ist dies in den irdischen Ehen nicht vollständig so und glücklich die Ehepartner, bei welchem dies in einem hohen Masse in Harmonie und Frieden realisiert werden kann. In unserer aktuellen Beziehung ist dies seitens des Bräutigam vollkommen, seitens der Braut ist dies unvollständig, bis wir nach der Entrückung und dem Richterstuhl Christi als die vollkommene Braut in Ewigkeit beim Herrn sein werden.

Die Ehebeziehung spricht aber auch von einer unauflöslchen Beziehung. Die Bibel kennt nicht eine Ehe auf Zeit oder solange es gut geht. Von Anfang an war die Idee Gottes klar: ein Mann und eine Frau heiraten und bleiben für den Rest des Lebens zusammen, um in der Liebe und gegenseitigen Achtung zu wachsen. Auch hier müssen wir eingestehen, dass die Absichten und Vorkehrungen Gottes

vollkommen sind, aber wir Menschen versagen in der Verantwortung. Die Beziehung von Christus zu der Gemeinde sind aber unauflöslich.

Ein weiterer Aspekt betrifft die Rolle des Mannes. Der Mann hat die Verantwortung für den Schutz der Frau. Christus schützt Seine Braut. Er hat alle Macht im Himmel wie auf Erden. Deshalb vermag Er auch, seine schützende Hand über Seiner Braut zu halten.

Diese Wahrheit ist uns offenbart und wir dürfen daran festhalten. Die Braut wird in der jetzigen Zeit noch gebildet, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Dieses Werk ist primär das Werk Gottes. Wie wir aber später sehen, gebraucht er dazu uns schwache Menschen, indem er uns durch Seine Gaben befähigt, an diesem Werk teilzuhaben. Wenn wir aber die Sicht Gottes der Braut Christi betrachten, dann dürfen wir wissen, dass Er hier zu seinem Ziel gelangt, wie es ja Epheser 5 klar ausdrückt. Einstmals werden wir dann verherrlicht im Himmel sein, dann wird das Hochzeitsmahl sein und die alttestamentlich Gläubigen werden die geladenen Gäste sein:

*Johannes (der Täufer) antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, auch nicht eins, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben. Ihr selbst gebt mir Zeugnis, dass ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt. Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt. Er muss wachsen, ich aber abnehmen. (Johannes 3:27-30)*

*Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitmacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes. (Offenbarung 19:7-9)*

Babylon ist die falsche Braut. Sie wird während der grossen Drangsalzeit wie in Offenbarung 17 und 18 beschrieben gerichtet werden. Die falsche endzeitliche 'Namenschristenheit', welche sagt, dass sie Braut Christi sei, aber mit den unterschiedlichsten religiösen Vorstellungen und Praktiken geistlicherweise Hurerei treibt, wird in den nächsten Jahren ausreifen und sein wahres Gesicht noch zeigen, aber der Herr hat auch klar ihr Ende vorausgesagt.

Nicht so die wahre Braut. Sie ist verkannt in dieser Welt, aber wohlbekannt bei Gott. Deshalb wird sie dann wunderbar geschmückt im Himmel Jesus Christus als Seine verherrlichte und makellose Braut für ewig zugeführt werden.

## Haupt - Leib

*Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt. (Epheser 1:22-23)*

*Und er ist das **Haupt** des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe; (Kolosser 1:18)*

In anschaulichen Worten drückt vor allem Paulus diese Wahrheit in seinen Briefen aus. Der menschliche Körper wird verglichen mit Christus und der Gemeinde. Auch dieses Bild beinhaltet diverse Belehrungen über das Wesen und den Charakter sowohl Jesu Christi in Bezug auf die Gemeinde als auch die Gemeinde selbst.

Das Haupt als Sitz des Hirns und des Nervenzentrums ist im leiblichen Körper die Steuerzentrale für den ganzen Körper. Die meisten Befehle unseres Hirnes nehmen wir gar nicht wahr, da sie im sogenannten vegetativen Nervensystem automatisch ablaufen (z.B. Steuerung der Verdauung etc.). Wir dürfen sicher sagen, dass die Gemeinde als ganzes funktioniert und zu seinem Ziele kommt, weil der Herr seine Gemeinde führt und leitet, obschon wir von dem nur einen Bruchteil wahrnehmen.

Vom Haupt aus werden aber auch bewusste 'Befehle' an diverse Glieder (z.B. Hand) gesendet, damit die Hand eben genau das ausführt, was das Hirn geordert hat. Der Herr Jesus Christus ist unser Meister und Herr. Er hat das alleinige Verfügungs- und Ordnungsrecht in der Versammlung. Jedes einzelne Glied hat die Verantwortung, mit dem Haupt in Verbindung zu stehen und die erhaltenen Anweisungen genau zu befolgen. Leistet ein Glied im Körper nicht den Befehlen des Kopfes folge, dann sprechen wir von Krankheitssymptomen. Wie viele solcher Krankheitssymptome müssen wir zuerst in uns selbst und dann auch im ganzen Leib Christi aus der Sicht der Verantwortlichkeit des Gläubigen erkennen. Wie viel wird aus Eigenwillen getan. Wie viel Segen geht uns in solchen Handlungen und Wegen verloren. Wie viel Not bringen wir über uns und andere, wenn wir nicht in Verbindung zum Haupt Seinem Willen gehorchen.

Das Bild des Hauptes mit dem Leib spricht aber auch von einer organischen Verbindung. Als wir durch das Blut Christi erkaufte wurden, haben wir ewiges Leben erhalten. Dies ist ein wunderbares Geheimnis, dass es Gott gefallen hat, armselige Sünder durch den Glauben zu erretten und ihnen ewiges (d.h. permanent bleibendes) Leben zu schenken. Wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt und dürfen getrost den Moment erwarten, in welchem wir in die Präsenz Christi gerufen werden. Nichts kann den Leib vom Haupte trennen. Obschon zurzeit das Haupt im Himmel und der sichtbare Teil des Leibes auf der Erde ist.

Wir werden in Bezug auf die Gaben nochmals auf dieses wunderbare Bild zurückkommen. Jedes Glied an diesem Leib wurde vom Herrn genau richtig hineingepasst und erhält auch genau die notwendigen Gaben, um seine Funktion (Tätigkeit) auszuüben.

---

*Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden (Juden und Heiden) eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat. (Epheser 2:14-16)*

Weiter zeigt uns dieses Bild aber auch, dass es nun **ein** Leib ist. Es gibt keine Trennung mehr während der Zeit der Gemeinde zwischen Juden und Heiden. Wenn ein Mensch aus den Juden zum Glauben an Jesus Christus kommt, dann gehört er in die Gemeinde Gottes. Sogenannte messianische Juden, welche getrennt und unter Einhaltung von Teilen der Gesetze des AT zusammenkommen, kennt das NT nicht. Dies ist eine abzulehnende Sonderlehre. Aufgrund obiger Epheser-Stelle ist es eindeutig, es gibt einen Leib. Der Leib ist nicht in unterschiedliche Gruppierungen zertrennt. Leider haben wir Menschen hierin in unserer Verantwortung versagt und der Leib Christi präsentiert sich heute als ein zerteilter Leib in unterschiedlichste Denominationen. Wir können uns nur unter diesen Umstand beugen und auf der einen Seite unnötige Spaltungen zu verhindern suchen aber auf der anderen Seite uns von der Unwahrheit absondern.

In diesem wunderbaren Bild des menschlichen Körpers sehen wir aber auch, dass die Gemeinde Gottes eben nicht eine weltumspannende Organisation mit Statuten und Regeln ist, sondern ein lebendiger Organismus in welchem sehr wohl die einzelnen Glieder zueinander in einer bestimmten Funktion der gegenseitigen Hilfeleistung stehen, aber die Kontrolle und Steuerung von unserem Herrn Jesus direkt kommt.

## Tempel Gottes

*Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1. Korinther 3:16)*

*Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: «Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.» Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab! spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. (2. Korinther 6:14-18)*

*So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist. (Epheser 2:19-22)*

Unter dem Begriff Tempel verstand man im Altertum ein Gebäude, in welchem eine Gottheit wohnte. So gab es ja diverse Tempel, von welchem ja man einige heute noch zeugen. Auch in Jerusalem stand der Tempel. Dies war der einzige Tempel, welcher nicht irgendein Bild enthielt, welcher eine Gottheit repräsentierte. Der Tempel in Jerusalem wurde auf Geheiss des lebendigen Gottes hin erbaut. Als Salomon den Tempel einweihete, da kam die Herrlichkeit Gottes und Gott wohnte in einer für Menschen irgendwie fassbaren Form im Tempel. Zur Zeit Jesu, im sogenannten herodianischen Tempel wohnte die Herrlichkeit Gottes jedoch nicht mehr. Die Menschen hatten ja in der Zwischenzeit sogar viele Geschäfte im Tempelbezirk zugelassen, was dann auch unseren Herrn dazu führte, es eine Räuberhöhle zu nennen.

Wir dürfen aus der Stiftshütte und dem Tempel im AT viele Vorbilder und Hinweise finden, welche uns über Gottes Wesen und Charakter einiges offenbaren. Sie zeigen uns aber auch vieles über die Art und Weise, wie wir uns im Tempel Gottes verhalten sollen, nämlich mit einem heiligen Respekt vor Gott und mit einem würdigen Umgang untereinander.

Paulus nun lehrte, dass in der jetzigen Zeit kein mit Menschenhänden gemachter Tempel irgendwo auf dieser Erde die Gegenwart Gottes markiert. Es ist nun vielmehr so, dass durch das Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten, Gott selbst in den Herzen der Gläubigen wohnt. Damit wir jeder einzelne individuell zu einem Tempel. Das heisst, dass unser Körper damit Tempel Gottes wird (siehe auch 1. Korinther 6). Welches Vorrecht, aber auch welche Verantwortung. Paulus geht aber weiter und lehrt auch klar, dass alle Gläubigen zusammengenommen den aktuellen Tempel Gottes bilden.

Dieses wunderbare Bild zeigt uns mal primär, dass Gottes Gegenwart ganz speziell nun bei uns ist. Wir sind in dieser Hinsicht speziell gesegnet gegenüber allen anderen Haushaltungen. Wir dürfen mit der unmittelbar erfahrbaren Gegenwart Gottes rechnen. Der Heilige Geist führt uns in alle Wahrheit, Er

tröstet uns, Er gibt uns die richtigen Worte etc. Wenn wir nun zusammenkommen im Namen des Herrn Jesus Christus, dann ist uns Seine Gegenwart ebenfalls verheissen: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich in ihrer Mitte. In der Gegenwart Gottes zu sein bedeutet zweierlei: ich werde in sein helles Licht gestellt; was immer den Herrn betrübt kommt dann ans Licht und sollte auch vor Ihm bekannt werden. In Seiner unmittelbaren Gegenwart zu sein bedeutet aber auch Segnung. Wir dürfen die Segnungen erfahren und ein Stück Himmel sozusagen 'vorkosten'.

Dass wir Tempel Gottes sind, beinhaltet auch eine Verpflichtung, uns nämlich von allem Ungöttlichen zu trennen. Dies ist ein persönlicher wie auch ein gemeinschaftlicher Prozess. Zuerst muss es persönlich geschehen, dann aber auch in der Gemeinde. Die Gemeinde Gottes soll sich nicht mit ungöttlichen Menschen, Prinzipien, Organisationen oder sonst was verbinden. Die Gemeinde Gottes ist heilig, das heisst speziell für Gott abgesondert und gereinigt.

Der heutige Tempel des lebendigen Gottes ist also ein geistliches 'Gebäude', welches aus lebendigen Steinen gebildet wird:

*Zu ihm kommend als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlnehmbar durch Jesus Christus! Denn es ist in der Schrift enthalten: «Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.» (1. Petrus 2:4-6)*

Der Eckstein dieses Tempels ist Jesus Christus selbst. Er ist das Zentrum, Er ist der Herr, Er ist es, welchem Anbetung und Hingabe gebührt. Die Apostel und Propheten haben das Fundament gelegt. Und nun wächst dieser Tempel bis zu seiner Vollendung, welches wahrscheinlich bald der Fall ist.

Dieses Bild beinhaltet aber auch den Hinweis, dass wir alle eben Priester sind. Ein Priester war jemand, welcher einer Gottheit direkt diente und Opfer darbrachte sowie Gemeinschaft (in irgendeiner Form) mit einer solchen Gottheit hatte. Nun ein Priester des lebendigen Gottes dient mit seinem ganzen Leben dem einzigen und wahren Gott. Er darf auch Opfergaben bringen, welches gemäss Hebräer 13 ja die Anbetung sowie auch den praktischen Dienst ist. Im neuen Testament gibt es keine spezielle Priesterklasse mehr, alle Gläubigen sind Priester. Jeder von neuem geborene darf im Gebet vor Gott erscheinen und darf (ja soll) Gott Opfer darbringen aus einem reinen Herzen.

## Stellung in dieser Welt

*Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt. Gedenkt des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. (Johannes 15:18-21)*

*(Jesus spricht zu Philadelphia:) Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. (Offenbarung 3:8)*

Der Herr Jesus selbst erklärt seinen Jüngern, dass sie wohl in dieser Welt sind (für eine bestimmte Zeit), aber nicht von dieser Welt sind. Das heisst, dass wir nicht diesem weltlichen System angehören. Unter dem Begriff Welt versteht die Bibel das gesamte kulturelle, soziologische System, welches eben geführt (oder verführt durch) den Teufel den wahren Gott völlig ausklammert und sich weiter entwickelt. Diese Entwicklung ist aber nicht die vorgegaukelte Evolution zum besseren hin, sondern eine Wegentwicklung von Gott und seinen Prinzipien. Durch viele weltgeschichtliche Windungen schreitet dies in den heutigen Tagen in grossen Schritten dem Kulminationspunkt entgegen, welcher in Offenbarung Kapitel 6 bis 19 beschrieben ist, nämlich ein völlig von Gott losgelöstes politisches und religiöses System unter der Führung des Antichristen, des falschen Propheten und der Hure Babylons. Weiter Details können aus der Schrift über die Prophetie entnommen werden.

Der Herr Jesus ist während dieser Zeit, bis zu seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit und Macht, in diesem Weltsystem verworfen. Wohl wird der Name Christi missbraucht, wohl gab und gibt es einzelne Staatsmänner, welche sich Gott unterwerfen, aber als ganzes betrachtet wird der Name Christi mit Füßen getreten. Das gleiche Los teilen nun auch diejenigen, welche Christus nachfolgen. Wir haben keine Verheissungen auf sichtbaren Sieg und eine schlussendliche Bekehrung der ganzen Welt. Wer so etwas predigt, ist verführt durch einen Lügegeist und verbreitet Lügen.

Die Gemeinde Christi hat in dieser Welt Knechtsgestalt, genauso wie es unser Vorbild, der Herr Jesus selbst war. Wir dürfen mit den geistlichen Segnungen und auch dem praktischen Durchtragen rechnen, aber die Gemeinde bleibt in dieser Welt eine von aussen betrachtet unsichtbare Grösse. Wir wissen aber, dass wir vor Gott hingegen sehr wohl beachtet sind. Wir dürfen auch wissen, dass es gerade unsere Gebete sind, welche die Welt vor schlimmeren bewahrt. Diese Bewahrung wird ja einstmals aufgehoben werden, wenn die Gemeinde dem Herrn Jesus entgegengerückt wird. Dann wird sich das Böse, welches nun durch die Gegenwart und Aktivität der Gemeinde Gottes gehindert ist, vollständig offenbaren und ausreifen. (siehe dazu 2. Thess. 2).

Die Aufgabe der Gemeinde Gottes ist es also nicht, diese Welt zu verbessern durch soziale und politischen Programme. Die Gemeinde Gottes ordnet sich unter und betet für die Obrigkeit. Sehr wohl gehen die einzelnen Gläubigen sorgsam und verantwortungsvoll mit der Schöpfung um und sind Vorbilder als Bürger des Landes, in welchem sie wohnen. Aber die Gemeinde bleibt

unscheinbar, sie wird nicht öffentlich im politischen Sinne aktiv. Die primäre Aufgabe der Gemeinde Gottes in dieser Welt ist es, den Ratschluss Gottes zu verkündigen und Menschen aus der Welt zu Christus zu führen. Sie soll Licht und Salz sein. Licht, indem die Wahrheit gelebt und verkündigt wird, indem die einzelnen Gläubigen eben Vorbilder für andere sind. Salz, indem wir die Werte, welche Gott uns in seinem Worte mitgeteilt hat bewahren.

Es darf uns auch nicht befremden, wenn wir durch Trübsal und sogar Verfolgung hindurchgehen müssen. Wenn dies nicht der Fall ist, dann müssen wir uns um so mehr hüten, da dann der Feind besonders durch Verführung die Gemeinden zu Fall bringen will. Wir dürfen deshalb keine Kompromisse mit der Welt eingehen, sondern wir sollen uns absondern und uns Gott als Heilige hingeben und für die Welt eintreten.

## **Zeitliche Aspekte**

### **Vorherbestimmt vor Grundlegung der Welt**

*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe, und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, (Epheser 1:3-5)*

*Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war; damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde, (Epheser 3:8-10)*

Der Plan für die Gemeinde entstand in der vergangenen Ewigkeit. Der dreieinige Gott hatte sich vorgenommen, Menschen nach seinen Bilde zu schaffen und daraus in einer bestimmten Zeitperiode die Braut für den menschgewordenen Sohn Gottes zu berufen.

Über Vorherbestimmung und Auserwählung wurde schon viel geschrieben und debattiert. Das zentrale in der ganzen Auseinandersetzung ist wirklich Gott selbst, sein Wesen und sein Handeln. Gott plant und handelt nach seinem eigenen Gutdünken. Der Mensch hat kein Recht, darüber zu Gerichte zu sitzen. Gott hat sich aber uns in seinem Worte offenbart, so dass wir heute seinen Charakter im Glauben durch das Wirken des Heiligen Geistes erfassen dürfen, wenn gleich nur bruchstückhaft. Gott ist nicht ein willkürlicher Gott. Unser Gott ist ein Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Busse kommen. Dieser wunderbare Gott hat aber Wesen (sowohl Engel als auch Menschen) geschaffen, welche aber innerhalb des von Gott gegebenen Rahmens frei entscheiden können. Man kann während einer von Gott bestimmten Zeit der Gnade Gottes widerstehen, danach kommt dann aber das ewige Gericht. Niemals, denn dies wäre dem offenbarten Charakter Gottes völlig zuwider, hat Er Menschen zur ewigen Verdammnis aktiv (doppelte Prädestination) oder passiv (indem er einige nicht auserwählte) bestimmt. Der Ruf zur Busse und zur Umkehr geht an alle Menschen und alle Menschen können durch Glauben auch darauf antworten. Wer dem Ruf Gottes nicht folgt, tut dies, weil er nicht will.

Gott hat nun also vorherbestimmt, dass nach der Auferstehung und Himmelfahrt seines Sohnes, der Heilige Geist auf diese Erde kommt und in den Gläubigen wohnt und die Gemeinde gebaut wird, bis zum Moment der Entrückung. Wer in dieser Zeitperiode das Heilsgeschenk Gottes im Glauben annimmt, gehört zur Gemeinde, wir sind dazu vorherbestimmt.

## **Pfingsten**

*Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehere, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. (Johannes 16:7-14)*

*Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten - die ihr, sagte er, von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen. (Apostelgeschichte 1:4-5)*

*Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden. (1. Korinther 12:13)*

Der Herr Jesus hatte den Jüngern versprochen, dass der Sachwalter (Beistand), der Heilige Geist kommen würde. Vor Seiner Himmelfahrt wurde dieses Versprechen erneuert und präzisiert. Der Herr nannte es die Taufe im Heiligen Geist. An Pfingsten bildete Gott den Leib, in dem alle Gläubige in Jerusalem in diesen Leib hineingetauft wurden. Der Geist Gottes wurde über diese Gläubigen ausgegossen und es gab dafür dann auch sichtbare Zeichen, damit die Juden erkennen könnten, dass Gott nun etwas ganz neues beginnt. Später nimmt Paulus im 1. Korintherbrief darauf Bezug, schreibt es aber ganz klar und bewusst in Vergangenheitsform. Die Taufe im Heiligen Geist ist Pfingsten und ist ein einmaliges Ereignis gewesen. Wenn ein Mensch dem Evangelium durch Glauben gehorcht und Busse tut und das Werk des Herrn Jesus Christus für sich persönlich im Glauben annimmt, dann nimmt der Heilige Geist auch in seinem Herzen Wohnung und der Neubekehrte wird der universellen Gemeinde hinzugefügt. Danach gibt es geistliches Wachstum, in welchem sicherlich einige Schlüsselerlebnisse vorkommen, welche Wachstumsschübe verursachen können, aber eine zweite Erfahrung im Sinne einer weiteren Geistestaufe kennt die Heilige Schrift nicht.

Der Leib Christi (als die Herausgerufene aus dieser Welt) hat also ihren Anfang in Jerusalem an Pfingsten genommen. Sodann gab es drei spezielle Ereignisse, welche in der Apostelgeschichte verzeichnet sind. In jedem dieser Ereignisse werden andere Menschengruppen offiziell und öffentlich in den bestehenden Leib eingefügt.

1) Als Petrus in Apostelgeschichte 8 den Samaritanern die Hände auflegte und sich somit völlig eins mit Ihnen machte. Damit war klar, dass es in der Gemeindezeit keine Kluft zwischen Gläubigen aus den Juden und Gläubigen aus den Samaritanern gibt.

2) In Apostelgeschichte 10 predigte Petrus dem Kornelius und seinem ganzen Hause das Evangelium. Diese glaubten und bekamen dann den Heiligen Geist, womit auch vor allen klar wurde, dass die Gemeinde sowohl aus Juden als auch aus Heiden bestehen würde. Dies war wohl einer der schwierigsten Punkte für

die Juden und die verschiedenen Probleme (z.B. Apostelgeschichte 15) die damit zusammenhingen verlangten für diese Übergangszeit ein ganz besonderes Wirken durch Zeichen und Wunder, damit dieses Zeugnis von den Gläubigen aus den Juden angenommen werden konnte.

3) In Apostelgeschichte 19 waren es Jünger des Johannes dem Täufer, welche nun ebenfalls 'offiziell' dazukamen. Johannes der Täufer war Herold und Vorgänger, in dem Er auf Jesus Christus hinwies. Auch hier durfte sich später keine spezielle Gruppe bilden.

Aus alledem und den klaren Ausführungen in den Briefen des Paulus hat Gott absolut klar gemacht, dass es seit Pfingsten einen Leib Christi gibt. Dieser Leib soll nicht in unterschiedliche Gruppen aufgesplittet werden, welche entweder bestimmten Personen oder präferenzierten Lehren nachlaufen.

### **Die 7 Sendschreiben in Offenbarung**

In der Zwischenzeit sind bald 2000 Jahre Kirchengeschichte geschrieben worden. Während dieser Zeit gab es unterschiedliche Phasen und entsprechenden Schwerpunkten. Für uns heute ist die Schwierigkeit, dass wir aufgrund der jeweiligen Quellen und Zusammenstellung auch ein unterschiedliches und gefärbtes Bild der jeweiligen Epochen haben. Wichtig ist aber zu wissen, dass Gott während der ganzen Zeit die seinen kennt und die Gemeinde weiterbaut. Der Geist Gottes hat uns in der Offenbarung die Zukunft skizziert. Die Offenbarung selbst ist nicht ein Buch mit 7 Siegeln. Sie spricht von den 7 Siegel-Gerichten. Gott selbst aber spricht alle glücklich, welche dieses Wort lesen und bewahren. Wichtig ist jedoch, dass die grossen Linien erkannt werden, um die Aussagen richtig einzuordnen (gemäss Off. 1:19):

- 'das, was du gesehen hast'
  - Kapitel 1: den verherrlichten Herrn im Himmel
- 'das, was ist'
  - Kapitel 2-3: ein Abriss der Kirchengeschichte
- 'das, was danach geschehen soll'
  - Kapitel 4-5: ein Blick in den Himmel, Vorbereitung der Gerichte über diese Erde
  - Kapitel 6-18: die Gerichte Gottes, welche über diese Erde kommen werden während den 7 Jahren der Drangsalzeit
  - Kapitel 19: das Kommen des Herrn Jesus Christus mit den Heiligen in Macht und Herrlichkeit
  - Kapitel 20: das 1000-jährige Reich und das Endgericht vor dem grossen weissen Thron
  - Kapitel 21-22: neue Himmel und neue Erde, Ewigkeit

Im nachfolgenden wird nur skizzenhaft der Charakter der Epoche des jeweiligen Sendschreibens angedeutet. Es sei auf kirchengeschichtliche Literatur verwiesen. Weiter ist auch wichtig zu sehen, dass Offenbarung 2-3 natürlich auf 3 verschiedene Arten ausgelegt und angewendet werden darf:

- prophetischer Bezug
- aktueller Bezug auf die Gemeinden in der jeweiligen Zeit zur Ermahnung und Ermunterung
- persönlicher Bezug zur Belehrung

Ephesus - die Apostolische

Ephesus kennzeichnet die apostolische Zeit. Sehr bald wurde leider die erste Liebe verlassen. Wir können dies im 2. Brief an Timotheus bei Paulus bereits sehen.

**Smyrna - die Verfolgte**

Smyrna repräsentiert die Zeit der Verfolgung unter den römischen Herrschern. Diese setzte unter Nero ein und wurde durch Konstantin im Jahre 314 beendet. In dieser Zeitperiode sind vor allem 10 speziell intensiven Verfolgungsphasen erkennbar.

**Pergamon - die Verweltlichte**

Konstantin erhob die Kirche als Staatsreligion (ohne jedoch seinen Titel als Pontifex Maximus abzulegen!), womit die Verweltlichung seinen Lauf nahm. Wir denken an die Zeit von Konstantin bis Papst Gregor ... im Jahre 6...

**Thyatira - die der Frau Isebel hörige**

Die Frau Isebel war gekennzeichnet durch den Götzendienst. Die römisch-katholische Kirche hat ebenfalls verschiedene götzendienerische Gebräuche, wie die Messe, Marienverehrung und Heiligenverehrung mit dessen Bilderkult und den Papst selbst. Hier ist also das Hochmittelalter ab Papst Gregor ... im Jahre 6.. bis zur Reformation angedeutet. Thyatira selbst bleibt aber bestehen bis zur Wiederkunft des Herrn (angedeutet durch 'haltet fest, bis ich komme').

**Sardis - die Tote**

Mit der Reformation im 16. Jahrhundert wurde die Heiligen Schriften und dem Glauben wieder den gebührenden Platz gegeben. Leider blieb aber die Reformation im klerikalen System gefangen, womit sehr bald der beschriebene Zustand eintrat: äusserlich scheint geistliches Leben da zu sein, die Form und Ausdrücke scheinen in Ordnung zu sein, aber es fehlt die geistliche Realität. Die Bibelkritik, welche vor allem aus reformierten Theologen gekommen ist, ist ein beredtes Zeugnis davon.

**Philadelphia - die Treue**

Im 18. und 19. Jahrhundert gab es dann verschiedene Bewegungen, welche aus diesen kirchlichen Systemen hinausgingen und sich nur um den Herrn Jesus in Schlichtheit versammeln wollten. Eine kleine Kraft, unscheinbar in dieser Welt, aber das Wort Gottes wurde bewahrt. Viele Wahrheiten konnten so wieder der Gemeinde geschenkt werden.

**Laodicäa - die Laue**

In Laodicäa scheint das Volk zu regieren. Selbstüberschätzung und Selbstliebe prägen diese Zeit. Ich denke, dass wir uns hier 20. und 21. Jahrhundert befinden. Selbstgefällige Gemeinden, welche wohl den Namen Jesu führen und nicht in den klerikalen Systemen gefangen sind, aber der Herr muss sie ausspeien.

Wir leben heute in der Zeit von Laodicäa. Thyatira, Sardis und Philadelphia koexistieren. Jeder von uns hat die Verantwortung, Philadelphia zu suchen und zu verwirklichen.

## **Entrückung**

*Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden, unvergänglich sein, und wir werden verwandelt werden. (1. Korinther 15:51-52)*

*Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen. Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten! (1. Thessalonicher 4:13-18)*

Währendem wir nun in einer Phase des geistlichen Durcheinanders und kaum mehr zu durchblickenden widersprüchlichen Lehren und Praktiken konfrontiert sind, erwarten wir den Moment, in welchem Jesus Christus seine Braut zu sich nimmt. Ich möchte speziell auf meine Abhandlung im Zusammenhang mit der Prophetie verweisen, in welchem mehr Details aufgehell sind.

Aufgrund einiger Hinweise bin ich fest davon überzogen, dass uns der Herr vor der 7-jährigen Trübsalzeit heimholt. Die Zeit davor wird von einer relativen Ruhe gekennzeichnet sein und die Menschen werden von Frieden und Sicherheit sprechen und wie zu Noahs Zeiten sorglos in einem gewissen Wohlstand leben. Aber der Tag des Herrn wird für die Welt völlig unerwartet hereinbrechen, wie ein Dieb in der Nacht. Dann werden sich auf dieser Erde die Gerichte Gottes entladen. Wir jedoch, die an den Herrn Jesus gläubig geworden sind, werden dem Herrn entgegengerückt werden. Unser irdischer Leib wird in den himmlischen Leib verwandelt werden. Alle bereits entschlafenen Gläubigen, deren Seelen ja zurzeit im Paradies mit Jesus sind, werden dann auferstehen, das heisst, mit dem himmlischen Leib bekleidet werden. Dann wird der Moment sein, an welchem die ganze Versammlung Gottes mit verherrlichten Leibern bei Christus sein wird.

Alle Mühsal, aller Kampf hat dann ein Ende. Alles für uns heute unverständliche, schwere, leidvolle wird dann aufgedeckt und wir werden die Wege Gottes mit uns vollständig erkennen dürfen. Anbetung und Staunen über die Liebe, Barmherzigkeit und Grösse Gottes dürfte dann die angemessene Antwort sein.

Dieser Moment steht nun bevor. Wir wissen nicht, wann dies stattfindet. Wir können anhand der aktuellen Situation in der Welt erkennen, dass die Zeit der Entrückung nahe ist. Wie viele Jahre der Gnade der Herr noch schenkt, wissen wir nicht. Wir wollen einfach in der uns verbleibenden Zeit Ihm vollständig hingegen dienen. Denn danach gibt es keine Gelegenheit mehr, dem Herrn in dieser Form zu dienen. Mögen wir weise sein im Auskaufen der uns zur Verfügung stehenden Zeit, denn der Herr kommt bald.

## **Richterstuhl Christi**

*Du aber, was richtest du deinen Bruder ? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder ? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. (Römer 14:10)*

*Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses. (2. Korinther 5:10)*

Wenn nun die gesamte Gemeinde im Himmel vor dem Herrn sein wird, dann muss jeder einzelne vor dem Herrn offenbar werden. Aufgrund des Glaubens an das Erlösungswerk unseres Herrn und Heilandes dürfen wir die Sicherheit des ewigen Heils haben. Kein einziger wird also vor dem Richterstuhl Christi verdammt werden. Was aber unsere Verantwortung anbelangt, werden wir sehr wohl beurteilt. Dabei denke ich, dass es sich so verhält:

Alles, was wir auch als Gläubige falsch gemacht haben bzw. worin wir gesündigt haben, darf bereits in diesem Leben vergeben und vergessen werden. Es besteht aber die Notwendigkeit, dass uns geistlicherweise der Herr Jesus täglich die Füße wäscht. Wenn immer wir gefehlt haben, dürfen wir im Gebet vor den Herrn Jesus treten. Wir anerkennen unsere Sündhaftigkeit und die daraus folgenden sündhaften Gedanken, Worte und Taten und bekennen diese dem Herrn und tun Busse darüber. Der Herr ist dann treu, um uns reinzuwaschen von aller Ungerechtigkeit (siehe 1. Johannes 1). Deshalb müssen wir keine Angst mehr haben, dass uns der Herr all diese Sünden wieder 'aufischt'. Sollten wir aber als Gläubige in der Sünde verharren und uns nicht korrigieren lassen, dann wird dies sicherlich am Richterstuhl Christi offenbar werden. 1. Korinther 3 spricht davon, dass unser Wirken eben auch fleischlicher Natur sein kann und dass all diese Werke dann vor dem Herrn keinen Bestand haben:

*Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. (1. Korinther 3:10-15)*

Der Herr wird unsere Treue Ihm gegenüber reichlich belohnen. Alles aber, was wir nicht aus Glauben getan haben, wird dort dem heiligen prüfenden Blick des Herrn nicht standhalten, sondern verbrennen. Möge der Herr uns Weisheit und den Willen zur Abhängigkeit und Gehorsam gegenüber unserem Herrn und Heiland geben.

Diverse Kronen sind denen verheissen, welche in diesem irdischen Leben die ganze Hoffnung auf die noch unsichtbare Hoffnung im Herrn Jesus Christus setzen. Er wird uns überschwänglich belohnen und beschenken. In der jetzigen Zeit ist unser Teil die Verwerfung des Herrn zu teilen, dann aber werden wir seiner Herrlichkeit teilhaftig sein.

## **Hochzeitsmahl des Lammes**

*Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. (Epheser 5:25-27)*

*Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen! Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes. (Offenbarung 19:5-9)*

Nach dem Richterstuhl Christi ist die Braut Christi rein und makellos. Das Problem bildet dann nur noch die falsche Braut auf der Erde, welche von sich behauptet, die Braut Christi zu sein, jedoch geistlicherweise eine Hure ist. Das heisst, dass falsche Namenschristentum unter der Führung des Papstes, welche ganz falsche Lehren und Praktiken umarmt, muss vorher noch gerichtet werden. Dies wird uns in bewegenden Worten in Offenbarung 17 und 18 beschreiben.

Die Hochzeit des Lammes wird im Himmel stattfinden und ist eine ausserordentliche Freude. Die geladenen Gäste bilden alle alttestamentlichen Gläubigen, welche sich ebenfalls ausserordentlich freuen. Dies bildet dann die offizielle Verbindung auf alle Ewigkeit, welche vor dem ganzen Universum sichtbar ist. Auf ewig sind wir dann in einer innigen Art und Weise mit dem Herrn Jesus Christus verbunden.

## **Das neue Jerusalem**

*Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? (Johannes 14:2)*

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. (Offenbarung 21:1-5)*

Der Herr Jesus hat uns eine ewige Wohnstätte versprochen. Wie diese sein wird, können wir nur aufgrund der wenigen Hinweise erahnen. Es wird alles was wir uns vorstellen können übertreffen. Das neue Jerusalem ist eine himmlische Stadt. Im Zentrum ist Jesus Christus selbst. Er ist das Bild des unsichtbaren

Gottes. In und durch in erkennen und sehen wir Gott. Er selbst ist Gott aber auch gleichzeitig das Lamm, das sich für uns schlachten liess. Diesen Aspekt werden wir in alle Ewigkeit vor Augen haben.

In dieser Stadt ist alles so herrlich und vollkommen, wie wir das in den kühnsten Träumen uns nicht vorstellen können. Dort werden wir Ihm auf ewig anbeten und dienen. Dort werden wir uns ungetrübt an Ihm und an all dem geschenkten erfreuen können. Das Zentrum selbst ist und bleibt aber Jesus Christus. Er selbst ist das Licht, die Lichtquelle in dieser wunderbaren Stadt. Wir werden sicherlich in Ihm Herrlichkeit über Herrlichkeit entdecken dürfen, da er der ewige und unendliche ist.

Im neuen Jerusalem wird nichts unreines oder böses sein. Es wird auch nicht mehr möglich sein, dass jemand sündigen oder fallen kann. Denn wir wurden alle in die Gleichgestalt Christi umgewandelt.

Diese Aussichten dürfen uns schon heute mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Wir sollen uns immer über die zeitlichen Dimension im klaren sein:

*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Rettung, die bereit steht, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden. Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden wird als die des vergänglichen Goldes, das durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt; und so erlangt ihr das Ziel eures Glaubens: die Rettung der Seelen. (1. Petrus 1:3-9)*

## Gaben

*Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen: (Römer 12:4-6)*

Betreffend der Gaben in der Gemeinde gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen. Die unterschiedliche Lehre und Praxis trennt den Leib Christi, welche ja ein Leib ist. Deshalb sind wir deswegen in Betrübnis. Es ist sicherlich nicht der Wille Gottes, dass sich seine Kinder mit zum Teil völlig konträren Ansichten zertrennt versammeln. Wir können aber nicht einfach das Rad der Geschichte zurückdrehen. Wir sollen die gesunde Lehre aus dem Worte Gottes unter Gebet und Flehen so gut es möglich ist verwirklichen. Wo die Grenzen der Gemeinschaft ist, dieser Frage können wir vielleicht später nochmals nachgehen.

Der natürliche Mensch kann zum Wachstum der Gemeinde nichts beitragen (1. Kor. 2.14). Er ist völlig unfähig dazu. Dazu braucht es die Gaben Gottes. Es braucht dazu Befähigungen, welche vom Himmel her den Gläubigen (nur den Wiedergeborenen) geschenkt wird.

Gaben oder Befähigungen müssen jedoch in völliger Abhängigkeit zu Gott und geleitet vom innewohnenden Heiligen Geist gebraucht werden. Wer zum Beispiel musikalisch befähigt ist, ist nicht automatisch ein guter Musiker. Er muss verschiedene Grundsätze lernen, viel üben und die Gabe auch wirklich gebrauchen, damit diese zum Nutzen (in diesem Falle Hörgenuss) anderer wird. So ist es auch notwendig, dass die geistlichen Befähigungen gebraucht werden.

Die natürlichen Begabungen können dabei unterstützende Funktion ausüben (z.B. Musik, Rednergabe, Sprachen etc.). Es ist jedoch ausserordentlich wichtig, dass nicht die natürliche Gabe und Fertigkeiten das geistliche Ersetzen. Die führenden Gaben in der Gemeinde sind die geistlichen Gaben, die natürlichen Gaben/Fertigkeiten können in Unterordnung unterstützend mitwirken.

Wir möchten miteinander in der Bibel folgende zwei Sachverhalte beleuchten:  
Gaben/Befähigungen, welche der Gemeinde gegeben sind  
Dienste/Verantwortlichkeiten, welche einzelne Gläubige wahrnehmen

Ich möchte dabei das Beispiel mit der Musik nochmals aufgreifen. Die Menschen in einem Dorf haben unterschiedliche Musikbegabungen. Mindestens jeder könnte ein Lied singen oder summen. Das heisst, jeder hat eine gewisse Musikbegabung. Nicht jeder lernt jedoch singen oder ein Musikinstrument spielen, das heisst, die Begabung wird nicht von jedem entdeckt. Nur derjenige, der auch etwas ausprobiert und dann fleissig übt, wird entdecken, welche Gabe Gott ihm gegeben hat. Derjenige, der mit Herz und Seele dabei ist und auch nicht säumig ist, wird es weiter bringen, als der bestbegabte, welcher faul ist. Nicht jeder macht in einem Orchester mit. Wenn du aber mitmachst, dann nimmst du eine bestimmte Rolle ein. Du übernimmst einen gewissen Dienst im Orchester. Dies kann z.B. Bass, Flöte, Trompete oder Dirigent sein. Wenn jemand diesen Dienst übernimmt, dann wird nicht nur gespielt, wenn grad Lust dafür verspürt wird, sondern der Einsatz wird geplant und in Verantwortung durchgeführt. Wie würde wohl die Musik spielen, wenn zum Konzert nur grad die kommen, welche Lust dazu verspüren?

Solche Analogien sind sicherlich erlaubt, da der Geist Gottes mit ebensolchen Analogien uns das Wesen der Gaben näher bringt.

Grob können wir die Gaben wie folgt einteilen:

- Zur Grundlegung der Gemeinde:
  - Offenbarungsgaben (Apostel, Prophet)
  - Zeichengaben (Heilungen, Wunderwirkungen, Sprachen, Auslegung der Sprachen, ...)
- Zum Wachstum bis zur Entrückung:
  - Redegaben (Evangelist, Hirte, Lehrer, Weissagung, Ermahnung)
  - Dienstgaben (Diakonie: Hilfeleistungen, Barmherzigkeit üben, Gastfreundschaft, Mitteilen; Vorstehen/Leiten, ...)

## Gnadengaben

### 1. Korinther Kapitel 12

*Vers 1: Was aber die geistlichen Gaben betrifft, Brüder, so will ich nicht, dass ihr ohne Kenntnis seid.*

*Vers 7: Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.*

*Vers 11: Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will.*

*Vers 18: Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte.*

*Vers 27: Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder.*

*Vers 28: Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens andere als Propheten, drittens als Lehrer, sodann Wunder-Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen.*

*Vers 29: Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunder-Kräfte?*

*Vers 30: Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?*

*So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen: es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit. (Römer 12:5-8)*

*Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes! (1. Petrus 4:10)*

V1: Damit die Gemeinde Gottes gebaut werden und funktionieren kann, sind die unverdienten Befähigungen (Gnadengaben) Gottes jedem einzelnen gegeben. Es braucht dazu aber auch die entsprechende Unterweisen. wir sollen in Kenntnis darüber sein.

V4-6: der souveräne dreieineinige Gott ist wirksam:

der in uns wohnende Geist bewirkt die verschiedenen Gnadengaben

der im Himmel verherrlichte Herr überträgt uns die verschiedenen Dienste

---

der allmächtige Gott gibt die Kraft, wirkt alles in allen

V7: Die Prüfung, ob eine Gabe echt ist, wird im gemeinsamen Nutzen gesehen (vom griechischen Wort her ist der gemeinsame Nutzen betont: syn -> miteinander, siehe Synergie). Siehe auch 1. Kor. 14.5. In den ganzen Diskussionen insbesondere um die Zeichen- und Prophetengaben geht es vor allem darum, den Nutzen für die Versammlung einer Prüfung zu unterziehen. Geht es um ein sich zur Schau stellen, oder wird die Versammlung echt und nachhaltig aufgebaut.

V 8-10: eine Auflistung einiger geistlichen (Gnaden-)Gaben  
Dies bildet keine vollständige Auflistung dar. Gleichzeitig ist auch nicht der Gebrauch sowohl in der Zeit als auch den Umständen geregelt. Paulus weist jedoch mit Nachdruck darauf hin, dass es immer aus derselben Quelle (V 8 und Schluss sowie V 11) stammt, nämlich der Geist Gottes.

V 11: Es hängt nicht vom Willen des Dieners Gottes ab, welche Gabe und wann diese eingesetzt wird. Es heisst ganz ausdrücklich, wie er will!!

V 12-17: Der Gemeinde Gottes wird mit dem menschlichen Leib verglichen. Die Befähigungen entsprechen einzelnen Gliedern mit ihren spezifischen Funktionen und Befähigungen (z.B. das Auge, welches sehr wohl sehen, jedoch nicht hören kann). Aufgrund dieser Tatsache sollen wir auch nicht neidisch aufeinander sein oder einen andere Gabe wünschen, als diejenige, welche Gott uns gegeben hat.

V 18: Hier sagt uns Gott nochmals in aller Deutlichkeit, dass es von Seinem heiligen und guten Willen abhängt und nicht von menschlichen Institutionen. Theologische Ausbildungsstätten (sofern sie sich ganz dem Worte Gottes unterordnet), können nur Hilfestellungen bieten, damit DienerInnen Gottes das Wort besser kennen lernen und gewisse Fertigkeiten aneignen können. Gott ist es, welcher jemanden im Leib entsprechend setzt und die Gaben gibt. Die Entwicklung und der Gebrauch der Gabe liegt sehr wohl in der Verantwortung jedes Gläubigen (siehe 1. Tim. 4.14).

V 19-24: Hier wird noch ein weiterer, wichtiger Aspekt beleuchtet. Der einzelne ist nicht autark. Wir brauchen einander. Der begabteste und reich gesegnetste Diener des Herrn braucht ebenfalls die anderen (siehe Paulus: Römer 1.11-12; Epheser 6.18-19). So wie im Leib die einzelnen Organe und Glieder aufeinander abgestimmt sind, ist es ebenfalls in der Gemeinde Gottes.

V 25: Der Wille Gottes war es nie, dass wir eine gespaltete Versammlung haben. Die nüchterne Realität ist eine total versplitterte Gemeinde Gottes. Wo immer Einheitsbestrebungen im Gange sind, wird die Wahrheit auf der Seite gelassen. Wahre Einheit kann es aber nur auf der Grundlage von Liebe, Heiligkeit und Wahrheit geben. Wir sollten deshalb alles unternehmen, um das Band der Einheit in unseren Gemeinden zu bewahren. Wir müssen uns aber um der Wahrheit willen auch klar abgrenzen. Wir können nicht geistlich mit anderen Gläubigen (noch weniger natürlich mit nur Namenschristen) zusammenarbeiten, welche das Wort Gottes nicht mehr in allem ernst nehmen.

## **Gaben zur Grundlegung**

*Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1. Korinther 3:10-11)*

*Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. (Epheser 2:20)*

Über den zeitlichen Aspekt der Gemeinde sind wir im vorherigen Abschnitt eingegangen. Dabei ist klar, dass wir nicht in der apostolischen Zeit leben. Das Fundament wurde einmal gelegt und dazu hat sich Gott die entsprechenden Gefässe ausgesucht, wie z.B. Petrus, Paulus und die anderen Apostel und Propheten.

Die Grundlage kann nur einmal gelegt werden.

## **Zeichen und Wunder**

*Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa am Ziel vorbeigleiten. Denn wenn das durch Engel verkündete Wort fest war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing, wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung missachten? Sie ist ja, nachdem sie ihren Anfang damit genommen hatte, dass sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen. (Hebräer 2:1-4)*

Zu dieser Grundlagenlegung gehörten auch unzweideutige und klare Zeugnisse seitens Gottes. Vor allem die Juden hatten ja das Problem, dass sie strikten Regelungen aus dem AT unterworfen waren. Gott musste sie gleichsam aus dem System des Gesetzes herausführen.

Zeichen und Wunder waren übernatürliche Erscheinungen. Sie konnten auch nicht einfach reproduziert werden sondern waren allesamt spezielle einmalige Ereignisse. Jedes Ereignis hatte auch seine bestimmte Bedeutung.

Es ging bei diesen Wundern auch nicht darum, dass Menschen beeindruckt würden und aus Begeisterung dann Christus nachfolgten. Ganz im Gegenteil sollten diese Zeichen und Wunder das Gewissen wecken. Einem falschen Festhalten an den alten Formen bzw. einem nicht Verstehen der Gnade im Herrn Jesus Christus sollte damit entgegengewirkt werden.

Grad bei den Heiden hatte dies ja manchmal eine ganz falsche Reaktion ausgelöst, in dem sie meinten, die Götter seien nun zu ihnen gekommen. Deshalb müssen die Zeichen und Wunder vor allem im Zusammenhang mit dem irdischen Gottesvolk Israel gesehen werden.

Nachdem das Fundament in der apostolischen Zeit für die christliche Gemeinde gelegt worden war, gingen die Zeichen und Wunder sukzessive zurück und verschwanden ganz. Dies nun dem Unglauben zuzusprechen verkennt den wahren Charakter.

Heute gibt es jedoch wieder starke Bewegungen innerhalb des christlichen Zeugnisses, welche behaupten, dass für die Endzeit noch ein Spätregen verheissen ist, in welchem mit Zeichen und Wunder ganze Scharen von Menschen zum Glauben kommen. Dem völlig entgegengesetzt warnt die Bibel uns, dass in den letzten Zeiten und vor allem die Ankunft des Antichristen mit Zeichen und Wunder geschieht. Ich möchte hier nicht all diese Phänomene analysieren und beurteilen. Es sei auf entsprechend gute Literatur verwiesen.

Die evangelische Christenheit ist seit ca. 100 Jahren gerade wegen der unterschiedlichen Auffassungen und Praktiken mit Zeichen und Wundern zerstritten und zerteilt. Gott selbst ermahnt uns im Epheser-Brief Kapitel 4 zur Einheit des Geistes und ruft uns auf, diese zu bewahren. Das sollten wir auch wenn immer möglich tun. Wir werden aber auch aufgefordert, die Lehre zu prüfen und die abzuweisen, welche falsche Lehren und Praktiken einführen wollen. Wir wollen in jedem Falle jedem Menschen mit Liebe und Verständnis begegnen, gemeinsamer Gemeindebau ist aber nur möglich, wenn man einen gemeinsamen gleichen Architekturplan hat. Eine grundsätzliche Einheit (das heisst nicht, dass wir alle Details immer genau gleich sehen) ist dabei absolut notwendig, da es sonst früher oder später Probleme und Spaltungen geben wird.

Es ist auch vorauszuschicken, dass Gott immer und überall Wunder (d.h. Einwirkungen in diese Welt, welche den Naturgesetzen widersprechen) tun kann und auch tut. Ihm sind keine Grenzen gesetzt. Viel von seinem wundersamen Handeln werden wir erst in der Ewigkeit erkennen und sehen. So beten und glauben wir in dieser und jener Situation um ein Wunder Gottes sowohl in der geistlichen als auch materiellen Welt.

Eine ganz andere Sache ist es jedoch, ob wir annehmen, dass wir heute auch Brüder (und Schwestern) haben, welche Gaben haben, um Wunder zu tun. Sei dies nun in Sprachen zu reden, Träume zu erkennen und zu deuten oder sei dies um Heilungen vorzunehmen.

Ich denke, dass eines unserer Grundprobleme, welches in dem ganzen Problemkreis zu sehen ist, im Egoismus des Menschen (auch der Gläubigen) zu suchen ist. Wir möchten einen Gott haben, welchem wir unsere Wünsche und Vorstellungen diktieren können und der dann wie ein Wunderautomat alles genau zu unserer vollen Zufriedenheit durchführt. Zum zweiten ist die Versuchung für manche Prediger auch gross, dass man Ansehen, Macht und Geld haben möchte, welches sich, bei Ausübung von genügend Wunder, auch einstellt.

Wichtig ist mal die Erkenntnis, dass über die ganze Geschichte, welche uns in der Bibel offenbart, beginnend bei Adam, bis zum Leben der Apostel, nicht immer Wunder gewirkt wurden. Es gab ganz spezielle Zeiten und auch ganz spezielle Wunder. Wenn wir versuchen, die Wunder zusammenzufassen, dann sehen wir folgende Kategorien (die Beispiel-Auflistung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit):

- Speziell eingegebene Träume und die Fähigkeit die eigenen oder die Träume anderer richtig zu deuten. (Josef (der Sohn Jakobs), Daniel, Josef im NT).

- Visionen, welche bei wachem Zustand ganz klar von seiten Gottes gegeben wurden, um Übernatürliches zu offenbaren (Jakob, Hesekiel, Daniel, Paulus, Johannes)
- Englerscheinungen (Abraham, Jakob, Josua, ...)
- Macht, um Gerichte direkt auszuüben (Mose, Elia, Elisa, Paulus)
- Krankenheilungen (Elisa, Jesus und seine Jünger, Paulus)
- Dämonenaustreibungen (Jesus und seine Jünger, Paulus)
- Brotvermehrung (Elisa, Jesus)
- in Sprachen reden, welche nicht gelernt worden waren (die Jünger Jesu, Paulus)

Wir können ganz grundsätzlich 3 Kategorien heraussehen:

- Wunder zum Wohle der Menschen
- Wunder zum Gericht
- Wunder, um die Gedanken Gottes zu offenbaren

Beim näheren Betrachten können wir erkennen, dass es sich bei den Wundern um ein ganz spezielles Reden Gottes handelt. Es sind nämlich Zeichen, welche uns (oder allgemein den Menschen) etwas zeigen möchten. Als Kernaussage möchte ich Hebräer 2.1-4 betrachten:

2:1 Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa am Ziel vorbeigleiten.

Wir sollen auf das achten, was wir gehört haben. Gott möchte, dass er beachtet wird. Zu viele Menschen nehmen das Reden Gottes nicht einmal wahr.

Hier haben wir eine ganz klare Aussage: Gott gab Zeugnis durch Zeichen und Wunder. Der **Hauptzweck der Zeichen und Wunder ist also das bestätigen von geistlichen Aussagen**. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, dass diese nicht nach unserem Willen, sondern nach dem Willen Gottes ausgeteilt werden.

Im Neuen Testament haben sowohl Jesus selbst als auch die Jünger in Zeichen und Wunder Zeugnis einer komplett neuen Haushaltung abgelegt. Die zeremoniellen Grundsätze, welche im Gesetz durch Gott vormals gegeben wurden, haben sich in Christus erfüllt und nun gelten ganz andere Grundregeln, in welchen die Juden und die Heiden in einen Leib getauft wurden.

Nachdem das gesamte Neue Testament geschrieben und im Umlauf war, haben die Zeichengabe sukzessive abgenommen. Die Geschichte sowie das überlieferte Wort gibt uns heute die Gewissheit, dass wir den offenbarten Willen Gottes für die jetzige Zeit vor uns haben. Wir brauchen keine neue, zusätzliche Offenbarung mehr. Mit der Offenbarung wurde der Kanon komplettiert und niemand darf weder dazutun noch davon wegnehmen (Off. 22.18-19).

Gleichzeitig ist auch festzustellen, dass die Menschen nicht mehr glauben, wenn sie Wunder sehen. Zum einen ist dies in den Evangelien und der Apostelgeschichte bezeugt. Die gleichen Menschen, welche die Wunder Jesu gesehen und bestaunt haben, riefen dann später: kreuzige, kreuzige ihn. Auch wird in der Offenbarung klar gezeigt, dass selbst Gerichts-Wunder keine Umkehr erzeugen können (Off. 9.20).

## **Apostel**

*Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte : Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon, genannt Eiferer, und Judas, des Jakobus Bruder , und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde. (Lukas 6:13-16)*

*Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. (Offenbarung 21:14)*

Apostel (apostolos) bedeutet ausgesandter. Es gibt 12 von Jesus ausgesandte Botschafter. Diese hat der Herr selbst ausgewählt (Lukas 6:13). Für Judas wurde durchs Los Matthias gewählt. Dabei wurde auch ausgedrückt, welches die Voraussetzungen für einen Apostel waren (siehe Apostelgeschichte 1:21-22). Selbst in der Ewigkeit, im neuen Jerusalem, sehen wir die 12 Apostel, welche in der Symbolik von 12 Grundsteinen dargestellt sind.

Deshalb ist klar, dass es keine weiteren Apostel dieser Art mehr gibt. Sie waren einzigartig und haben zusammen mit den neutestamentlichen Propheten die Grundlage gelegt (siehe Epheser 2:20/3:5).

*Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin. Denn ich bin der geringste von den Aposteln, nicht wert ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. (1. Korinther 15:8-9)*

Paulus nun bildet hier eine spezielle Ausnahme. Sozusagen eine spezielle Apostelkategorie. Er wurde vom erhöhten Herr berufen und ausgesandt. Somit ist Paulus den anderen Aposteln gleichgestellt, empfing jedoch einen erweiterten und zum Teil andersartigen Auftrag. In jedem Falle ist klar, dass Paulus eine wirklich einzigartige Berufung erhielt.

Diese Apostel waren von seiten Gottes auch klar legitimiert mit diversen Machttaten und Wunder seitens Gottes (siehe 2. Korinther 12:12).

12 Apostel, Augenzeugen Jesu, ausgesandt von Jesus selbst, um das Evangelium in der ganzen Welt zu verkündigen, die Grundlage der Gemeinde zu bauen (Epheser. 2.20; 3.5)

1 zusätzlicher Apostel: Paulus; ganz speziell zu den Heiden gesandt, auch mit den einzigartigen Offenbarungen betreffs der Gemeinde beschenkt, welche er uns in den Lehrbriefen hinterlassen hat (1. Kor. 15.1-11)

## **Propheten**

Dies waren mehrere Brüder wie Schwestern, welche in der ersten Gemeindezeit direkte Offenbarungen seitens Gottes erhielten, damit die Gemeinde gegründet und auferbaut werden konnte. Nebst den Aposteln waren es auch einige Propheten, welche das NT schrieben (z.B. Lukas, Markus, Jakobus, Judas). (2. Petrus 1.19-21)

Die Apostel und Propheten haben die Grundlage der Gemeinde gelegt. Wer später sich als Apostel oder Prophet (in diesem engeren Sinne) ausgibt, ist nicht von Gott gesandt und hat auch keine Offenbarung Gottes erhalten.

## Heilungen

### Einführung

Einmal mehr möchten wir klarstellen, dass nichts und niemand Gott in seinem Handeln etwas vorschreiben kann. Was immer Er will, kann und wird Er auch tun. Seiner Allmacht sind nur durch Gottes eigene Aussagen und Verheissungen Grenzen gesetzt.

Eine zweite wichtige Aussage ist, dass jeglicher Heilungsprozess seinen Ursprung in Gott selbst hat. Er, der das gesamte Universum erschaffen hat, sah auch Mechanismen und Naturgesetze vor, welche einen natürlichen Heilungsprozess vorsehen.

Wir können somit die Heilungsprozesse wie folgt schematisch einteilen:

1. Heilung durch einen natürlichen Prozess
  - a) durch die Naturwissenschaften erklärable Gesetzmässigkeiten
    - mit Unterstützung von Medizin
    - ohne Medizin mit nur körpereigenen Kräften
  - b) durch (noch) nicht erklärable Gesetzmässigkeiten
    - physischer Natur
    - psychischer Natur
    - geistiger Natur
2. Heilung durch ein übernatürliches, unmittelbares Eingreifen
  - a) ohne menschliche Vermittlung
  - b) mit menschlicher Vermittlung

Weiter ist festzuhalten, dass der Mensch ja nicht nur Materie sondern eben Geist, Seele und Leib ist. Somit hat der Zustand des immateriellen Teiles (Geist, Seele) eine nicht zu unterschätzende Auswirkung auf den Leib (siehe die sog. psychosomatischen Krankheiten). Das heisst, dass gewisse Krankheiten automatisch verschwinden, wenn wir eine entsprechend positive und gelöste innere Seeleneinstellung und Leben haben.

### Heilungen im AT

In der Bibel haben wir verschiedene Beispiele, in welchen Menschen durch ein Gericht krank wurden und entweder mittels Fürbitte jemand anders oder durch das direkte gnädige Handeln Gottes wieder geheilt wurden:

Abimelech und sein Gehöft - Abraham (1. Mose 20)

Mirjam - Mose (4. Mose 12)

Volk Israel - Mose (4. Mose 16, 21, 25)

➤ Philister (1. Sam. 6)

➤ Volk Israel - David (wobei David der Verursacher war; 2. Sam. 24)

➤ Jerobeam - ein Mann Gottes (1. Könige 13)

In den nachfolgenden AT Beispielen wurden Menschen durch das direkte übernatürliche Einwirken gesund:

➤ der verschlossene Mutterleib wurde geöffnet (Sara, Lea, Rahel, Hanna)

- Naamann (2. Könige 5)
- Hiskia (2 Chr. 32; Jes. 28)

Bei den AT Beispielen von Elia (Sohn einer Witwe) und Elisa (Sohn der Schunemiterin sowie der Tote, welcher ins Grab Elisas geworfen wurde) geht es um einmalige Auferweckungen.

Hiob ist sicherlich auch wieder ein spezieller Fall, in welchem ebenfalls die Gesundheit durch direktes Eingreifen Gottes wiederhergestellt wurde.

Wenn wir also die Beispiele analysieren, stellen wir fest, dass im ganzen Alten Testament grad mal 2 Fälle übrigbleiben, in welchem jemand aus nicht ersichtlichem Grunde krank wurde und durch die Fürbitte eines geistlichen Führers geheilt wurde (Naamann und Hiskia).

### Heilungen in den Evangelien

Wenn wir nun die Evangelien betrachten, dann ist klar ersichtlich, dass während des öffentlichen Dienstes des Herrn Jesus Christus die grösste Heilungsaktivität entfaltet wurde. Dies war absolut einmalig. Er heilte in verschiedenen Situationen durch unterschiedliche Vorgehensweisen:

- Aussätzige wurden berührt
- bei anderen sprach er ein Wort
- wieder andere waren besessen und beim Ausfahren der Dämonen verschwand auch die Krankheit
- blindgeborene, Lahme, Taube, Taubstumme usw. wurden geheilt

Wie wir aus Hebr. 2 gesehen haben, wirkte dies alles als Zeichen und Legitimation des Herrn Jesus, dass Er der im AT verheissene Messias ist (siehe auch die Antwort Jesu an Johannes den Täufer in Lukas 7.19-23 gab).

Der Herr Jesus gab nun die Verheissung an die Apostel, dass nach seinen Weggang sie mit Kraft erfüllt werden und Zeichen folgen werden:

*17 Diese **Zeichen** aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, 18 werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; **Schwachen (Kranken) werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.** 19 Der Herr wurde nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Jene aber zogen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden **Zeichen bestätigte.** Markus 16.17-20*

### Heilungswirken der Apostel und Jünger

In der Apostelgeschichte können wir dann über diese Zeichen lesen. Dabei ist zu bemerken, dass die Heilungen meist dort geschah, wo das Evangelium neu gepredigt wurde und wir können beobachten, wie es sich die Heilungsaktivität im Laufe der Apostelgeschichte immer mehr von Jerusalem entfernt.

Jerusalem

- Heilung des gelähmten Bettlers im Tempel auf das Wort Petrus hin (Apg. 3.1-11)
- viele die geheilt wurden durch die Hände der Apostel wobei Petrus namentlich erwähnt wird (Apg. 5.12-16)

Samaria

- Philippus heilt viele Gelähmte und Lahme (Apg. 8.6-8)
- Umgebung
- in Lydda heilt Petrus den Äneas (Apg. 9.32-35)
  - in Joppe auferweckt Petrus die Dorkas (Apg. 9.36 ff)
- Kleinasien
- in Lystra heilt Paulus einen Lahmen (Apg. 14.8-9)
  - in Ephesus heilt Paulus viele (Apg. 19.11-12)
- auf der Reise nach Rom
- in Melite heilt Paulus den Vater des Publius und andere (Apg. 28.7-9)

Paulus erwähnt die Gnadengaben der Heilungen in seinem zeitlich frühesten Brief, dem 1. Korinther-Brief im Kapitel 12 Verse 9, 28 und 30. Auch hier wird die Gabe einfach in Auflistungen erwähnt. Es gibt keine spezielle Anweisung seitens des Apostels über den Einsatz und den Gebrauch der Gabe. Es kann daraus geschlossen werden, dass diese Zeichengabe für die erste Zeit soweit keine schriftliche Offenbarung notwendig war, da sich der Herr für die betreffenden Gabenträger entsprechend manifestierte, so dass der Einsatz/Gebrauch klar war.

In den späteren Briefen werden Beispiele erwähnt, welche klar belegen, dass diese Gabe nicht universell und in jedem Falle eingesetzt wurde.

Paulus musste Trophimus krank in Milet zurücklassen (2. Tim. 4.20). Paulus verfügte über diese Gabe, setzte sie aber in diesem Falle nicht ein. Dies zeigt eindeutig, dass es eben nicht eine Gabe war, welche für das körperliche Wohl der Gemeindeglieder gegeben wurde, sondern als Zeichen gegenüber der Welt, in speziellen für die nach Zeichen suchenden Juden.

Dem Timotheus gibt Paulus ganz konkrete Ratschläge, wie er sich verhalten soll, damit seinem häufigen Unwohlsein vorgebeugt werden kann (1. Tim. 5.23). Hier sehen wir, dass wir in unserer Verantwortung gegenüber dem Körper ganz nüchtern handeln sollen. Das heisst eben, gesunde Ernährung, genügend Bewegung, vermeiden von etwelchen Giften (wie Rauchen etc.) oder übermässiger Stress, genügend Ruhe etc.

Das Beispiel des Epaphroditus in Phil. 2.25-30 zeigt uns, dass selbst ein hingeebener Jünger Christi krank darniederlag. Hier handelte nicht Paulus, indem er seine Gabe benutzte, sondern Gott griff in seiner Gnade direkt ein.

Paulus selbst schien ebenfalls ein Leiden mit sich getragen zu haben, bei welchem der Herr ihm ganz klar zeigt, dass Er es nicht wegnehmen würde. (Gal. 4.13-15; 6.11; 2. Kor. 12.7-10).

### **Heute noch gültig?**

Nun kommen wir zum eigentlichen Problem, dem wir heute konfrontiert sind. Geht dieser Heilungsdienst durch die ganze Kirchengeschichte weiter. Hier belehrt uns die Kirchengeschichte selbst, dass diese Art von unmittelbaren Heilungen eben in der nachapostolischen Zeit aufgehört haben. Dann ist die weitere Frage, ob nun in der Endzeit dieser Dienst wieder aktuell ist und der Herr nun den verheissenen Segen ausgiesst. Hierbei ist mal festzuhalten, dass für die letzte Zeit vor allem Verführung und schwere Zeiten vorausgesagt sind und keine Massenbekehrungen und Massenheilungen (siehe 1. Tim. 4. 1 ff.; 2. Tim. 3. 1 ff.; 2. Thess. 2.9 ff.)

Umfangreiche Untersuchungen und Nachforschungen diverser Heilungsprediger brachte folgende ernüchternde Tatsachen ans Licht:

- Es gab keine einzigen Fall, in welchem ein organisch bedingter Krankheitsfall geheilt wurde (nicht existente oder geschädigte Organe).
- Es gab viele, welche durch die Euphorie und 'Massenhysterie' den Schmerz für den Moment wirklich nicht mehr spürten. Er kehrte aber wieder zurück.
- Es gab viele, welche in psychosomatischen Krankheiten tatsächlich Linderung erfahren haben. Dies ist einfach auf eine veränderte innere Haltung und den sogenannten Placebo-Effekt zurückzuführen.
- Leider gab und gibt es auch einzelne Fälle, in welchen Schwindel im Spiel ist, um den Teilnehmern Spendengeldern aus der Tasche zu locken.

Hier noch ein paar Denkanstösse an die selbsternannten Heiler:

- Warum treffen wir sie nicht in den Spitälern an?
- Wieso kann kein Fall von organisch bedingter Krankheit dokumentiert und publiziert werden?
- Weshalb ist es notwendig, mit viel Aufwand und Pomp in den Heilungsveranstaltungen eine spezielle Stimmung heraufzubeschwören?

Sollte jemand doch die Gnadengabe haben (da wir ja Gott nicht limitieren möchten), dann soll der Grundsatz von Matt. 10.8 zum Einsatz kommen: umsonst hat ihr empfangen, umsonst gebt

### **Krank, infolge einer nicht bekannten Sünde**

Jakobus 5.14-20 gibt uns für diesen Fall besondere Anweisungen. Dass es sich um diesen Fall handelt, geht aus Versen 15 und 16 hervor. In diesem Falle wird es einem Gläubigen klar, dass diese Krankheit eine Folge einer nicht bekannten Sünde ist. Er soll dann die Ältesten der Versammlung (also nicht irgendeinen Wunderheiler) rufen. Diese sollen dann mit Glauben (wie er Elias gehabt hatte) beten. Das Öl ist in diesem Falle sicherlich symbolisch und nicht als Heilmittel zu verstehen.

### **Ein praktischer Leitfadern**

Wie sollen wir uns verhalten, wenn wir krank werden oder von einem Unfall ereilt werden. Nachfolgend ist eine einfache schematische Anweisung, welche natürlich für die bestimmte Situation entsprechend auch angepasst werden soll. Es geht mir hier einfach um die grundlegende Haltung:

- Sich fragen, was der Herr mir damit sagen möchte.
  - Liegt eigene Schuld und Sünde vor: Busse tun, Verhalten ändern
  - Ist es Sünde, welche vor den Ältesten bekannt werden muss: siehe Jak. 5
  - Gibt es anderes, auf welches der Herr in meinem Leben hinweisen will.
- Im Gebet Danksagung für Bewahrung vor ärgerem, Vertrauen gegenüber dem Herrn und Bitten um Linderung, Weisheit, Ausharren und Heilung.
- Ist Arzt oder Spital notwendig, dann sich betend den Ärzten/Pflegepersonal anvertrauen und Zeugnis vom Vertrauen in den Herrn ablegen
- Gibt es Heilung: Lob, Preis und Dank dem Herrn für sein Eingreifen und Handeln
- Gibt es Verzögerung oder gar keine Heilung: Die Wege des Herrn annehmen und um Weisheit und Kraft bitten, in der neuen Lebenssituation

Ihm die Ehre zu geben und Ihm zu dienen. Ein beredtes Beispiel aus der heutigen Zeit ist sicherlich Joni.

## **Sprachen und Auslegung der Sprachen**

Im neuen Testament gibt es genau 4 Abschnitte, welche über die Sprachengabe etwas ausführen:

Apostelgeschichte 2.1-13, 10.44-48, 19.1-7 sowie 1. Kor. 12-14 (speziell Kap. 14).

Zuerst möchte ich noch kurz die zwei gegensätzlichen Lehrmeinungen vorstellen:

a) Begabung in einer (nicht gelernten) Fremdsprache zu reden

Bei der Sprachengabe handelt es sich um die plötzliche (dauernde oder auch nur vorübergehende) übernatürliche Befähigung, in Sprachen (bestehende Fremdsprachen) zu reden und/oder zu verstehen, welche man nicht gelernt hat. Dieses Wunder galt ganz klar als Zeichen für die Juden während der Anfangszeit des Christentums. Es gab auf der einen Seite die Befähigung, Volksgruppen das Evangelium zu verkündigen, ohne den vorherigen langwierigen Prozess des Sprachenlernens auf der anderen Seite war es ein Zeichen des Gerichtes für die unbussfertigen Juden, wenn sie Heiden plötzlich in der eigenen Sprache loben hörten. Diese Gabe wurde immer im Zusammenhang mit der Gemeinde (also öffentlich) ausgeübt und ist nicht für die Selbstaufbauung gedacht. Wie jede andere Gabe ist die Kontrolle beim Gabenträger, welcher sie in Abhängigkeit zum und der Verantwortung vor dem Herrn ausübt (siehe 1. Kor. 14.32). Dass sich Gott auch heute dieses Wunders in ganz speziellen Situationen bedienen kann, nehmen wir nicht in die Kategorie der Sprachengabe als Gabe für die Gemeinde, sondern als einer der unbegrenzten Möglichkeiten unseres Gottes zu handeln, wie es Ihm gefällt.

b) Zeichen eines 'zweiten' Segens in unbekannter (himmlischer) Sprache

Bei den Sprachen kann es sich um völlig unbekannte (himmlische, Engelssprachen) handeln. Die Kontrolle wird meistens verloren, d.h. der Gabenträger wird im entsprechenden Moment wie 'ferngesteuert'. Die Gabe kann auch zur ausschliesslich eigenen Aufzucht gebraucht werden. Wenn jemand öffentlich (normalerweise in der Gemeinde) in Sprachen spricht, so legt dies ein anderer aus, wobei dies nicht eine wörtliche Übersetzung ist, da der Ausleger im Normalfall nämlich den Wortlaut auch nicht versteht. Er gibt einfach wider, was er meint, dass der Geist Gottes ihm zeigt. Normalerweise wird die Gabe auch mit Zungenreden benannt. Diese Gabe ist für heute gegeben oder sogar ganz speziell für die Endzeit.

Es ist dabei noch anzumerken, dass das Phänomen, welches bei der Auffassung b) zutage tritt, auch in okkulten Kreisen und in manchen Sekten bekannt ist und praktiziert wird. Weiter wurden auch Fälle bekannt, in welchen die betreffenden Gläubigen, in der Meinung Gott zu loben, im Gegenteil Lästerungen in einer Fremdsprache ausgesprochen hatten.

Anhand der betreffenden Bibelstellen möchte ich versuchen, aufzuzeigen, was für die erste Variante spricht. Dabei kann sich dann jeder selbst ein Urteil bilden.

Apostelgeschichte 2.1-13

In Sprachen reden heisst im griechischen *laleo glossa*. Einige Übersetzer nehmen dann das Wort Zungenreden. Dabei ist nun folgendes zu beachten: *glossa* heisst sowohl Sprache als auch Zunge. Wir kennen dies auch in den heutigen modernen Sprachen. Z.B. in Spanisch *lengua* oder im Englischen *tongue*. Nun hatten die Schreiber (Lukas und Paulus) das Problem, einen Ausdruck für etwas zu verwenden, was es nicht gab, nämlich in einer Fremdsprache zu reden, zu welcher man durch einen übernatürlich Akt befähigt wurde. Deshalb wählten die Schreiber diesen Ausdruck: *laleo glossa*, reden in Sprachen.

In diesem Abschnitt haben wir die klarsten Hinweise, was mit dieser Gabe gemeint ist. Es ist ein Grundsatz der Hermeneutik (Bibelauslegung, Bibelverständnis), dass die unklarerer (unvollständigerer) Stellen mit den klareren (vollständigerer) Stellen gedeutet werden.

Im Vers 4 heisst es ganz klar und eindeutig: und (sie alle) fingen an, in anderen Sprachen zu reden

Es wird das Wort *heteros* für andere verwendet, welches klar heisst, andere Sprachen, aber von der gleichen Art wie die Muttersprache. Hier mit Zungen zu übersetzen ist völlig willkürlich. Gleichzeitig wird im Vers 11 festgehalten, dass die unterschiedlichsten Sprachgruppen sie verstanden. Das heisst, dass sie nicht irgendeine himmlische Sprache redeten, sondern Sprachen der damaligen Welt und von Menschen, welche auch anwesend waren. Wir sehen auch, dass es nicht einer war, der sprach und alle hätten auf wundersame Weise jeder in seiner Sprache etwas verstanden, sondern es waren alle oder wenigstens viele von den 120, welche auf den Heiligen Geist warteten. Es ist auch nicht anzunehmen, dass alle miteinander und durcheinander sprachen, da unser Gott nicht ein Gott des Chaos sondern der Ordnung und des Friedens ist. Deshalb dürfte es am ehesten so gewesen sein, dass diejenigen, welche mit der Gabe ausgerüstet wurden, sich zu den Sprachgruppen wendeten und zu ihnen je separat sprachen.

Apostelgeschichte 10.44-48

Petrus wurden ja die Schlüssel gegeben, um die Türe für die Heiden zu öffnen. Hier findet dieser einzigartige Vorgang statt. Was dies für einen Gläubigen Juden bedeutete, können wir heute nur noch erahnen. Gott musste in einer Vision den Petrus tadeln, dass er das nicht als gemein erachte, was Gott geheiligt hat. Auch später noch liess er sich (und dabei auch Barnabas) fortreissen, um vor den Juden zu heucheln in betreffs der Gemeinschaft mit den Heiden. Paulus hatte dann den Auftrag, um ihn zu tadeln.

Nun, bei Kornelius ging er mit einer jüdischen Gesandtschaft vorbei und verkündigte das Evangelium. Wir müssen dabei annehmen, dass Petrus dabei einen Übersetzer hatte. Dieser Kornelius und sein Haus sprach im Normalfall lateinisch oder ev. griechisch. Petrus sprach von Haus aus aramäisch und wir nehmen auch an, dass er griechisch als Fremdsprache gelernt hatte. Als diese Heiden das Evangelium verstanden, geglaubt und in ihrem Herzen angenommen hatten, fiel der Heilige Geist auch auf sie. Als Zeichen für die mitgekommenen Juden (wir wissen nicht waren es nur Christus-Gläubige oder gab es auch noch andere) sprachen nun diese Heiden mit einem Male aramäisch und priesen und lobten dabei Gott. Die dabei waren verstanden ganz offensichtlich (Vers 46), was sie sprachen.

Dies war dann für Petrus auch ganz eindeutig ein Zeichen, dass diese nun mit Wasser getauft werden könnten, da nun die Heiden ebenfalls durch den Heiligen Geist zum Leibe getauft wurden.

### Apostelgeschichte 19.1-7

Hier trifft Paulus einige Jünger des Johannes. Es war ausserordentlich wichtig, dass es keine separate Gruppe mehr gab, sondern dass nun alle in Christus Gläubige in einen Leib getauft wurden. Nachdem nun Paulus sich eins gemacht hatte mit Ihnen durch Handauflegung, kam der Heilige Geist und machte auch in ihnen Wohnung. Als Zeichen, dass dies nun geschehen ist, sprachen sie in Sprachen. Wir wissen über die genaueren Umstände nicht viel. Es ist aber anzunehmen, dass Paulus nicht alleine gereist war, sondern einige Juden mit ihm gegangen waren. Dabei sprachen diese ehemaligen Johannes-Jünger dann sicherlich wie Kornelius und die seinigen in aramäisch, welches sie ja vorher nicht sprachen.

Bei den Samaritern sehen wir ja ein ähnliches Vorgehen (Ap. 8.14-17). Petrus musste zuerst zu ihnen kommen und durch eine öffentliche Handauflegung sich eins machen mit den Gläubigen in Samarien. Erst dann kam der Heilige Geist. Es war aber dort nicht notwendig, dass sich dies im Sprachenreden zeigte, da die Samariter und die Juden die gleiche Sprache hatten. Die Handauflegung war jedoch sehr wichtig, damit nicht schon eine Spaltung da wäre, da die Gemeinde ein Leib ist.

### 1. Korintherbrief 12-14

Im Lichte dieser Stellen ist nun auch der Abschnitt im 1. Korintherbrief anzuschauen. Der ganze Brief beinhaltet vor allem Unterweisungen zur Korrektur und einigen Tadel. Bei diesen Korinthern war einiges nicht in Ordnung. Wir haben es hier also vor allem um die Korrektur von verschiedenen Auswüchsen in der Urgemeinde zu tun (welche sich natürlich immer wieder in der Kirchengeschichte wiederholt). Wir müssen auch der speziellen Situation der Korinther Rechnung tragen. Zum einen war der Kanon des NT noch nicht verfügbar, deshalb waren auch neutestamentliche Propheten da, welche Offenbarungen seitens Gottes erhielten, um zu wissen, wie man sich in der Gemeinde Gottes zu verhalten hatte. Zum anderen war Korinth eine weltoffene Hafen-Stadt, ev. vergleichbar mit Amsterdam. Da kamen und gingen Leute aus der ganzen Welt. Um die Moral war es nicht grad am besten bestellt. Nun, in solch einer Umgebung baute Gott seine Gemeinde. Dies gilt, nebenbei bemerkt eben auch für heute. Obschon wir mitten im moralischen Niedergang sind, baut der Herr seine Gemeinde und die seinigen können sich durch den Glauben und der Kraft des Heiligen Geistes rein erhalten (grad wie Daniel).

Nun schauen wir uns die einzelnen Verse, welche relevant sind, an:

#### 1. Kor. 12.1

Der Herr möchte, dass wir gut und richtig unterwiesen sind über die geistlichen Gaben. Ohne diese ist keine Gemeinde denkbar. Das Wachstum und Gedeihen der Versammlung hängt von den Gaben und deren korrektem Einsatz ab.

#### 1. Kor. 12.4-7

Der Dreieinige Gott gibt eine Vielfalt. Wichtig ist jedoch, dass es für den gemeinsamen Nutzen ist. Gaben sind nicht zum egoistischen Gebrauch gegeben.

#### 1. Kor. 12.8-11

In dieser Liste wird die Sprachengabe erwähnt, wie auch die anderen Zeichengaben, welche zu der ersten Christenzeit notwendig waren. Die wörtliche Übersetzung ist:

allo de diakriseis pneumaton, hetero gena glosson

andere aber Unterscheidungen des Geistes, verschiedene Arten der Sprachen

Das allerwichtigste in diesen Versen ist jedoch, dass alles ein und derselbe Geist wirkt und so wie Er will. Es geht nicht um den Willen und die Wünsche des Menschen sondern um den souveränen Willen Gottes, der am besten weiss, was richtig und gut ist.

#### 1. Kor. 12.17-31

Die überdauernden Gaben (siehe auch Eph. 4) werden hier nebst den Zeichengaben wieder aufgelistet. Paulus macht dann die rethorische Frage: Reden alle in Sprachen? - Die Antwort ist natürlich nein. Es waren nur einige und auch nur dann, wenn es eben Sinn machte und zum Aufbau der gesamten Gemeinde dienlich war.

Er gibt dann auch die Anweisung, dass wir um die grösseren Gnadengaben eifern sollen. Es gibt offensichtlich geringere und grössere Gnadengaben. Das heisst nicht, dass das eine mehr oder das andere minderwertig sei, sondern dass es Gaben gibt, welche eben eine kleinere Bedeutung haben, wie eben z.B. die Heilungen und die Sprachengaben. Es gibt aber andere, wie z.B. die Lehrer, Leitungen, Hilfeleistungen, welche in der Gesamtbedeutung mehr Gewicht haben und auch permanent im Einsatz sind.

Die Grundlage für alles ist jedoch, dass ein jeder Glied des Leibes Christi ist. Der Herr selbst hat uns dort eingepflanzt und für den Dienst befähigt. Die Basis bildet aber die Liebe, welche genau mit dem Kapitel 13 mittendrin platziert ist.

#### 1. Kor. 13.1

Dieser Vers wird vielfach zitiert, um eben anzuführen, dass im Zungenreden Engelssprachen zum Tragen käme. Paulus führt hier einige hypothetische Fälle an, welche aber völlig unmöglich sind, diese zu erfüllen:

Reden in Sprachen der Engel (V. 1)

Alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse wissen und allen Glauben haben (V. 2)

Alles was man hat hingeben und selbst den eigenen Leib aus Hingabe verbrennen lassen (V. 3). Dies könnte man tun, wir werden aber nirgends in der Bibel dazu aufgefordert, da die völlige Hingabe des Leibes eben nur der Herr Jesus konnte.

Es ist deshalb etwas weit hergeholt, wenn wir aus einer hypothetischen Frage eine Lehre konstruieren, dass in der Sprachengabe in Engelssprachen geredet wird. Dabei müsste man dann noch der Frage nachgehen, was für einen Zweck denn dies hätte. Wie würde die Gemeinde erbaut, wenn jemand in einer Engelssprache redet. Die Engel verstehen uns auch so, ohne dass wir sie in ihrer Sprache ansprechen. Darüber hinaus sind wir auch nicht aufgefordert, mit Engeln zu reden, sondern uns im Gebet an den einzig wahren Gott zu wenden.

#### 1. Kor. 13.8

In diesem Vers wird uns klargelegt, dass Weissagungen, Sprachen und Erkenntnis aufhören werden. Wenn wir in den Himmel eingehen, dann gehen wir vom Glauben hinüber ins Schauen. Wir werden dann die Vollkommenheit erlangt haben in Jesus Christus. Die Liebe aber bleibt in alle Ewigkeit, da Gott selbst Liebe ist. Nun ist interessant festzustellen, dass in diesem Vers die Weissagungen und die Erkenntnis mit einem Male weggenommen wird (gr. katargeo), hingegen heisst es bei den Sprachen, dass diese nach für nach aufhören (gr. pauo). Wir haben hier also einen Hinweis, dass diese 3 Sachen

eben nicht gleichzeitig aufhören. Gleichzeitig wird in den folgenden Versen auch festgehalten, dass auch die Sprachengabe eben zum Stückwerk gehört. Bleiben tun bis zur Ankunft des Herrn: Glaube, Hoffnung und Liebe.

#### 1. Kor. 14.1

Wir sollen nach den geistlichen Gaben eifern. Der Vorrang hat aber klar die Weissagung (Gr. propheteuo). Hier geht es um ein klares Reden seitens Gottes in die aktuelle Situation hinein. Dabei verwendet der Heilige Geist das Wort Gottes. Manch einer wurde durch die Predigt tief getroffen und empfand es als ein direktes Sprechen Gottes, obschon der Prediger nicht mal davon wusste. Wenn der Verkündiger in der Abhängigkeit zum Herrn, in der Demut und dem Wissen der eigenen Unfähigkeit und erfüllt mit dem Heiligen Geist das Wort verkündigt, dann bin ich überzogen, dass dies Weissagung im NT Sinne ist. Er wird das Wort in die Situation anwenden.

#### 1. Kor. 14.2-3

Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse. Wer aber weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung. Es ist sehr wichtig, dass wir immer die gesamte Aussage eines Gedankens zusammen betrachten und nicht einen Vers oder Halbvers isolieren. Paulus führt nun Gründe an, weshalb es töricht ist, der Sprachengabe mehr Bedeutung zu geben, als der Weissagung. Er sagt hier aus, wenn jemand in Sprachen redet (d.h. eben in einer unbekannt Fremdsprache spricht), dann spricht er sehr wohl zu Gott, da Gott ja alle Sprachen versteht. Er könnte dies aber auch nur im Geist tun, da es sich ja um eine geistliche Gabe handelt. Was immer er auch reden würde, für die Zuhörer wären es Geheimnisse. Nun widerspricht dies aber dem Grundsatz, dass die Ausübung einer Gabe zur Auferbauung der Gemeinde sein soll. Des weiteren brauchen wir nicht andere Sprachen zu verwenden, um uns Gott hinzuwenden.

Die Weissagung hingegen ist zur Auferbauung der gesamten Gemeinde.

#### 1. Kor. 14.4

Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.

Dieser Gedanke wird nun von Paulus klar ausgedrückt. Er würde sich wohl selbst erbauen, aber dies ist nicht der Sinn und Zweck der Gaben (1. Kor. 12:7 Jedem aber ... zum gemeinsamen Nutzen gegeben).

#### 1. Kor 14.5

Ich möchte aber, dass ihr alle in Sprachen redet, mehr aber noch, dass ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, dass er es auslegt (übersetzt), damit die Gemeinde Erbauung empfangen.

Wie schon vorhin angetönt, können wir annehmen, dass in der Gemeinde von Korinth des öfteren Fremde hineinkamen, welche der griechischen Sprache nicht mächtig waren. Für diese nun war es angebracht, dass auch ihnen das Wort verkündigt wurde in ihrer Sprache. Dafür bediente sich der Herr offensichtlich mehrerer Brüder. Dabei war es aber wichtig, dass entweder er selbst oder dann ein anderer das gesprochene übersetzte, dann wurde die ganze Gemeinde miterbaut.

Was hier allgemein mit auslegen übersetzt wird, heisst eigentlich in diesem Zusammenhang ganz schlicht und einfach übersetzen. Das hier gebrauchte Wort ist dihermeneuo, was eben auslegen, interpretieren oder übersetzen heisst. Es verhält sich wie mit dem Wort glossa (Zunge oder Sprache). Im deutschen

unterscheiden wir zwischen auslegen (es geht um die Wiedergabe der Bedeutung) und übersetzen (hier geht es um die wörtliche Wiedergabe in der eigenen Sprache). Im spanischen wird wie im griechischen das gleiche Wort verwendet: interpretar.

#### 1. Kor. 14.6

Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre?

Nun kommt eine weitere rhetorische Frage? Was würde es euch nützen, wenn ich in einer Fremdsprache zu euch sprechen würde. Offensichtlich eben nichts. Wir sehen hier die Beweisführung Paulus ganz klar über den gemeinsamen Nutzen für die Gemeinde (siehe dann auch Vers 12). An dieser Messschnur können wir die unterschiedlichen Manifestationen der heutigen Zeit auch messen.

#### 1. Kor. 14.7-11

7 Doch auch die tönenden leblosen Dinge, Flöte oder Harfe, wenn sie den Tönen keinen Unterschied geben, wie wird man erkennen, was geblöet oder geharft wird? 8 Denn auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten? 9 So auch ihr, wenn ihr durch die Sprache nicht eine verständliche Rede gebt, wie soll man erkennen, was geredet wird? Denn ihr werdet in den Wind reden. 10 Es gibt zum Beispiel so viele Arten von Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Barbar sein und der Redende für mich ein Barbar.

Paulus führt nun nochmals ausführlich aus, dass alle akustischen Äusserungen (sei dies nun aus Instrumenten zur Musik oder zur Zeichengabe im Militär oder das gesprochene Wort) eine Bedeutung hat. Es ist also völlig unsinnig, etwas auszusprechen das entweder ich oder der andere oder beide nicht verstehen. Wenn ich (nebenbei bemerkt) Selbstgespräche führe, dann bediene ich mich ja auch nicht einer Fremdsprache, sondern nehme mir die Sprache, welche mir am einfachsten geht). Schon gar nicht rede ich etwas, dass ich selbst nicht verstehe, man würde mich ja allenfalls in der psychiatrischen Klinik einliefern.

#### 1. Kor. 14.12

So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, dass ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde.

Hier nochmals unmissverständlich der Hinweis, dass es um die Erbauung der Gemeinde (und eben nicht des einzelnen) geht. An dem sollen wir alle Manifestationen in der Gemeinde messen.

#### 1. Kor. 14.13-17

Darum, wer in einer Sprache redet, bete, dass er es auch auslege! 14 Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos. 15 Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will lobsingen mit dem Geist, aber ich will auch lobsingen mit dem Verstand. 16 Denn wenn du mit dem Geist preist, wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst? 17 Denn du sagst wohl gut Dank, aber der andere wird nicht erbaut.

Dieser Abschnitt sollte wieder miteinander betrachtet werden, da ein innerer Zusammenhang besteht. Wenn also jemand diese Gabe erhalten hat und er sieht eine Möglichkeit, diese auch dem Herrn gemäss auszuüben, dann soll er auch

beten, dass es richtig übersetzt werden kann. Wenn dies nicht geschieht, dann könnte der Unkundige (derjenige der eben nichts verstehen würde) ja nicht das Amen aussprechen und sagen, ja so sei es. Und nochmals kommt der Hinweis, dass derjenige dann eben nicht erbaut würde.

Gleichzeitig sagt Paulus aber auch, dass der Verstand hier eben nicht ausgeschaltet wird. Wir müssen den Verstand nicht in der Garderobe der Gemeinde abgeben. Im Gegenteil, erst der Glaube und die Offenbarung Gottes erleuchtet den von Natur aus verfinsterten Verstand. Er will damit aussagen, dass es sich bei dieser Gabe nicht um eine mystische Trance handelt, bei der der Sprechende eben nicht weiss, was er da spricht und keine Herrschaft darüber habe.

#### 1. Kor. 14.18-19

Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle. 19 Aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in einer Sprache.

Offensichtlich hatte Paulus die Gabe der Sprachenrede und er dürfte sie auch einige Male eingesetzt haben. Nun sagt er aber den Korinthern, dass er lieber 5 Worte so in der Gemeinde ausspricht, dass sie verstanden werden kann und zur Auferbauung ist, als 10'000 Worte in einer Sprache, welche niemand verstehen würde. Vermutlich hatten eben einige in der Gemeinde diese Gabe ausgeübt, um von anderen als sehr geistlich angesehen zu werden. Dabei versäumten sie es aber, diese Gabe dem Zwecke gemäss zu gebrauchen.

#### 1. Kor. 14.20

Brüder, seid nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstand aber seid Erwachsene!

Er sagt hier klar aus, dass ein solches Verhalten kindisch ist. Als Gläubige sollen wir aber geistlich wachsen und reif werden.

#### 1. Kor. 14.21-22

Es steht im Gesetz geschrieben: «Ich will durch Leute mit fremder Sprache und durch Lippen Fremder zu diesem Volk reden, und auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr.» 22 Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden.

Paulus zitiert hier Jes. 28.11-12 und führt damit ein weiteres klares Argument an, welches den Einsatz dieser Gabe in einer reinen Heidengemeinde völlig ausschliesst. Die Sprachengabe ist als eine Zeichengabe gedacht. Die Zeichen sind ausschliesslich für das irdische Gottesvolk, für die Juden (siehe auch 1. Kor. 1.22). Der zitierte Vers richtet sich auch an die Juden und nicht an die Heiden. Es ist ein Gerichtszeichen für die unbussfertigen Juden. Das Gericht über die damalige unbussfertige Generation kam auch um 70 n. Chr., als Jerusalem und der Tempel vollständig zerstört wurde.

#### 1. Kor. 14.23-25

Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in Sprachen reden, und es kommen Unkundige oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid ? 24 Wenn aber alle weissagen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt; 25 das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.

Nun geht Paulus noch einen Schritt weiter. Angenommen, alle würden der Reihe nach in fremden Sprachen reden (ohne dass dies übersetzt würde und ohne dass da jemand anders wäre, der dies versteht und aufnimmt) und nun käme ein Fremder. Der würde diese Szene eine Weile lang beobachten und dann ein klares Urteil abgeben: die Leute sind von Sinnen, die sind übergeschnappt. Man könnte sich also vorstellen, was Paulus zu einigen Versammlungen heute sagen würde!

#### 1.Kor. 14.26

Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprachenrede, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.

Die Anweisung wird an die Brüder gerichtet. Es ist ausdrücklich an die Brüder gestellt, betreffs der Schwestern sagt Paulus nämlich im Vers 34 dass sie in der Versammlung schweigen sollen. Diese Aufforderung an die Brüder heisst auch klar, dass ein jeder habe. Es ist also nicht von einem Prediger die rede, es ist auch nicht eine geistliche Elite, welchen den Karren schmeisst. Jeder Bruder ist aufgefordert, gemäss den Gaben, welche aktuell gegeben sind, diese einzusetzen und den anderen zur Auferbauung zu dienen. Wie wir bereits festgestellt haben, ergibt sich für die Sprachengabe in der jetzigen Zeit kein Sinn. Wir wollen aber nochmals festhalten, wie eingehends erwähnt, dass Gott frei ist, Wunder in der Art zu tun, wie es ihm gefällt. Der Geist Gottes würde sicherlich in einer solchen Situation Einheit und Klarheit schenken. Wenn aber jemand irgendein Kauderwelsch spricht und dann irgendeine Auslegung dazu gibt, so sollte dies von den verantwortlichen Brüdern abgewiesen werden.

#### 1.Kor. 14.27-28

Wenn nun jemand in einer Sprache redet, so sei es zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander, und einer lege aus. 28 Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde, rede aber für sich und für Gott.

Wenn nun eine solche Situation gegeben ist, dann hat Paulus (ich nehme eben an für die erste Zeit der Christenheit) klare Anweisungen gegeben, wie man dies ausüben soll. Zuallererst ist es wichtig, dass Ordnung herrscht. Es soll alles in Frieden und Ordnung ablaufen (im Vers 33 heisst es auch: Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens). Es soll auch nicht so sein, dass dann nur noch in fremden Sprachen und deren Übersetzungen gesprochen wird. 2 oder höchstens 3 sollen sprechen mit dessen Übersetzung. Wenn es klar wird, dass niemand übersetzen kann, dann soll derjenige schweigen. Wenn derjenige nun für sich und für Gott spricht, dann heisst das nicht, dass er dies in einer fremden Sprache tut. Dies wird in den Vers hineininterpretiert. Das natürliche ist, dass er in der Muttersprache für sich und zu Gott spricht.

#### 1. Kor.14.39-40

Daher, Brüder, eifert danach, zu weissagen, und hindert das Reden in Sprachen nicht! 40 Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.

Da es zu dieser Zeit noch angebracht war, die Sprachengabe auszuüben, sollte dies auch nicht gehindert werden, sondern so wie oben beschrieben (nämlich max. 2 -3 mit dessen Übersetzung, damit alle das Amen dazu sagen können) dem Geiste Gottes Raum gelassen werden. Und nochmals gibt Paulus die Anweisung, dass alles anständig und in Ordnung zu geschehen habe. Wenn wir so an verschiedene Strömungen der heutigen Zeit denken (z.B. Toronto-Segen etc.), dann ist ein überragendes Merkmal der meisten dieser Strömungen, dass die Versammlungen eher tumultmässig sind. Die Leute verlieren die

Selbstkontrolle. Es wird wild durcheinander geredet und geschrien. Leute wälzen sich am Boden anstatt wie vernünftige Leute zu sitzen oder zu stehen.

Zusammenfassen möchte ich noch folgendes feststellen: Ich möchte nicht die Beweggründe (Motivation) der einzelnen Brüder, welche hier eine andere Sicht vertreten, verurteilen. Der Herr kennt die seinen und Er ist der Herzenskenner wie auch unser Richter. Ein jeder sehe selbst zu, dass er nicht falle. Was wir aber sehr wohl beurteilen müssen, sind die unterschiedlichen Lehrmeinungen und die Praxis in der Gemeinde. Wir möchten der Anweisung des Herrn folgen und in allem Ihm Gehorsam sein und nüchtern wandeln.

### **Andere Zeichengaben**

Über die weiteren Zeichengaben (wie Dämonenaustreibung) und Zeichen (wie keine schädliche Einwirkung bei Schlangenbissen) möchte ich in diesem Zusammenhang nicht mehr weiter eingehen. Es gilt das grundlegend bereits ausgeführte, dass nämlich Gott diese Zeichen zum Zeugnis in die Anfangszeit gab (siehe Hebräer 2:1-4). Nachdem das NT geschrieben und unter den ersten Christen verteilt und angenommen war, haben diese Zeichen aufgehört. Wir stehen heute in dieser Hinsicht in der Gefahr, dass fremde Lehren und Dämonische Einflüsse die Gemeinde Gottes unterwandern und mit Zeichen und Wundern in den Banne ausserbiblischer Erfahrungen bringen, welche den einfältigen Blick von Jesus hinwegwenden. Viele werden dabei Schiffbruch im Glauben erleiden. Wenn wir uns ans Wort Gottes halten, wird uns der Herr sicherlich davor bewahren.

## **Gaben zur Weiterentwicklung**

Die Gemeinde Gottes wird nun seit fast 2000 Jahren gebaut. Der Herr hat einen Plan und er wird das vollenden, was er sich vorgenommen hat. Dabei gebraucht er uns, damit der Leib Christi auferbaut wird. Die nachfolgend aufgeführten Gaben bleiben also während der ganzen Zeit bis zur Entrückung erhalten. Diese Gaben sollten nicht nur der örtlichen Gemeinde, sondern auch überörtlich zur Verfügung stehen:

### **Evangelisten**

*Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst! (2. Timotheus 4:5)*

Sie habe die besondere Gabe, das Evangelium in mannigfacher Weise zu verkündigen. Dabei fehlt es ihnen nicht an Kreativität, um das Evangelium rein und unverfälscht jedoch für die entsprechenden Menschengruppen angepasst zu verkündigen. (Siehe als Beispiel auch die unterschiedliche Art der Verkündigung des Paulus zu Juden oder den Heiden in Athen). Die primäre Aufgabe des Evangelisten ist es, Menschen zu Jesus zu bringen und sie einer soliden Gemeinde zu 'vermitteln'. (Beispiel von Timotheus: 2. Tim. 4.2-5).

### **Hirten**

*Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, 3 nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet! (1. Petrus 5:2-3)*

Die Hirten führen die Herde. Sie kümmern sich um die einzelnen Schafe und gehen den verlorenen Schafen (abgeirrte Gläubige) nach, um sie wiederherzustellen. Es braucht eine aufopfernde Liebe und nebst natürlicher Führung viel Einzelarbeit in seelsorgerlichen Gesprächen. Die Ältesten/Aufseher (werden wir später noch behandeln) müssen aufgrund der Aufgabe/des Dienstes und der Verantwortung zwangsläufig einen guten Teil dieser Gabe haben (siehe auch 1. Petrus 5.1-4).

### **Lehrer**

*Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet! (2. Timotheus 2:15)*

Die Lehrer haben die Verantwortung, die Lehre der Heiligen Schriften zu bewahren und auf verständliche Art und Weise den Gläubigen zu vermitteln. Sie verbringen viele Stunden mit dem Wort Gottes und in der Gegenwart Gottes, um das Wort recht auszuteilen (2. Tim. 2.15).

### **Weissagung**

*Wer aber weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost. (1. Korinther 14:3)*

Die Weissagung ist ebenfalls eine Redegabe. In einem gewissen Sinne ist sie verwandt mit dem Hirten und Lehrer. Weissagung bedeutet ein Reden in die aktuelle Situation hinein. Je nach Gemütszustand des Hörers braucht es Erbauung und Trost oder aber Ermahnung und Warnung. In vielen Fällen weiss der Redende nicht um die Herzensnot, wenn er aber geführt vom Heiligen Geist das Wort richtig austeilt, dann wird es für die aktuelle Situation passend sein. Wie in allem ist das Ziel die Auferbauung der Gläubigen und die Ehre des Herrn.

### **Gaben für die Diakonie**

*Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen: es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit. (Römer 12:4-8)*

Die Aufgaben und dazu notwendigen Gaben sind vielfältig. Wir können und dürfen sie nicht einfach in einen Raster pressen. Das Motiv ist immer die Liebe und Hingegenheit zum Herrn und dem Nächsten. Das Wort Diakonie leitet sich vom griechischen Wort für dienen ab. Dienen heisst für andere da sein, sich für andere praktisch verwenden und einsetzen.

Hilfeleistungen können von jedem Gläubigen in allen erdenklichen Situationen erbracht werden. Wo immer ein Mangel entdeckt wird und wir diesen Mangel mit dem eigenen Einsatz beheben können, sind wir dazu berufen. Der Herr wird für die dazu notwendigen Befähigungen (Gaben) Sorge tragen.

Viele Beispiele der Barmherzigkeit hat uns der Herr in seinem irdischen Dienst hinterlassen. Die Not und das Elend anderer sollte uns zur Tat bewegen (1. Johannes 3:18). Die Frucht wird eine tiefe innere Freude sein.

*Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam, 19 indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, (1. Timotheus 6:18-19b)*

Der Herr möchte, dass wir unsere Güter in Treue und Abhängigkeit vom Herrn verwalten. Wenn wir uns bewusst sind, dass alles materielle nur für eine kurze Zeit anvertraut ist, so sollte es leicht fallen, dies mit anderen zu teilen. Mitteilksam zu sein heisst, dass wir bereit sein, von den anvertrauten Gütern mit anderen, welche Not leiden, zu teilen. Wann immer wir mit freudigem Herzen geben, transferieren wir diese Güter in die 'himmlische' Bank. In der Ewigkeit, werden wir eine überschwängliche Herrlichkeit zur Ehre Gottes davontragen.

Die verschiedenen sozialen Dienste sind nicht die primären Aufgaben der Gemeinde. Alle diese Dienste kommen aus dankbaren Herzen und sind Frucht eines vom Herrn abhängigen Lebens.

**Gaben für die Verwaltung**

*Wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die anerkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen, (1. Thessalonicher 5:12)*

Wir haben einen Herrn: Jesus Christus. Er überträgt aber die Führung und Verwaltung in der Gemeinde. Im Kapitel über die örtliche Gemeinde werden wir den Dienst der Aufseher und Diakone betrachten. Hier geht es um die Gaben, damit diese Dienste ausgeführt werden können. Um einer örtlichen Gemeinde vorstehen zu können, ist zuallererst die persönliche Autorität und Integrität vonnöten. Es braucht aber auch Gaben, damit Leitung in geistlicher Art und Weise vorgenommen werden kann. Dazu paaren sich aber auch Ordnungssinn und Unterscheidungsvermögen zwischen wichtigem und unwichtigem, zwischen wahren und falschem. Wichtig ist aber auch Mut und Entschlossenheit, um bei schwierigen Situationen entgegenstehen zu können.

Andere Gaben sind gefordert, um die der Gemeinde anvertrauten Güter richtig zu verwalten. Hier sind auch kaufmännische Gaben und ein guter Umgang mit Zahlen und besonders Treue angebracht.

Der Herr trägt in seiner Güte und Langmut für die mannigfachen Bedürfnisse der Gemeinde Sorge. Möge der Herr schenken, dass wir nach den für uns und unseren Umständen angemessenen Gaben trachten und diese in einem hingebungsvollen Dienst einsetzen und zur Entfaltung bringen.

# Die örtliche Versammlung

## Einführung

Ganz bewusst möchte ich eine getrennte Sichtweise vornehmen zwischen der allgemeinen Versammlung (als nur von Gott gekannter Leib Christi) und dem sichtbaren Ausdruck der Versammlung an einem bestimmten Ort. Wenn immer Gläubige im Namen des Herrn Jesus Christus zusammenkommen, da hat Er verheissen, in deren Mitte zu sein. Es ist deshalb ein Privileg, uns zum Herrn Jesus hin zu versammeln. Von einer örtlichen Versammlung können wir sicherlich dann sprechen, wenn eine bestimmte Gruppe von Gläubigen übereingekommen ist, sich regelmässig zu versammeln und auch das Brot miteinander zu brechen (Abendmahl zu halten). Dies kann nun ganz schlicht und ohne überörtliche Organisation durchgeführt werden oder aber in einem organisierten und reglementierten Rahmen sein.

Die Ansichten, wie nun die Gemeinde organisiert und welche äussere Erscheinungsform es erhalten soll, gehen in der Zwischenzeit diametral auseinander. Im nachfolgenden geht es auch nicht darum für oder gegen bestimmte Formen und Reglementierungen Stellung zu nehmen. Die Absicht ist, aus der Schrift diverse Aspekte der örtlichen Gemeinde zu beleuchten. Dabei sollen vor allem aus der Schrift heraus die Grundlinien aufgezeigt werden.

Grundsätzlich ist jede örtliche Versammlung direkt vor Gott verantwortlich. Deshalb müssen sich auch die am Ort versammelnden über die Details des wie und wann beraten und zu einer Einigung kommen. Eine komplett uniforme Art des Versammelns ist dem NT jedoch fremd. Im AT wurden sehr viele Details über die Art und Weise des gemeinsamen Gottesdienstes festgehalten. Im NT werden uns aber nur noch grundsätzliche Linien aufgezeigt, welche einen individuellen Spielraum beinhalten. Wo sich jedoch die Leitplanken befinden, da gehen die Meinungen dann schnell auseinander. Wichtig scheint mir, dass in dieser Frage nicht ein gesetzlicher Ansatz der Uniformität angewandt wird, sondern dem der Gnade und dem Geiste Christi, basierend auf den offenbarten Tatsachen in den Lehrbriefen (insbesondere des Paulus).

## Das Haus Gottes

*Wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten muß im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. (1. Timotheus 3:15)*

*So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist. (Epheser 2:19-22)*

Das Bild des Hauses Gottes lenkt die Aufmerksamkeit auf zwei Seiten hin:

- 1) Hausgenossen Gottes sein → Gemeinschaft
- 2) Einhalten der göttlichen Hausordnung → Verhalten

Durch den Glauben und die persönliche Annahme des Werkes Christi, sind wir in die geistliche Familie hineingeboren worden. Unser aller Vater ist der Vater im Himmel. Wir sind untereinander Brüder und Schwestern. Als Familie Gottes haben wir das Vorrecht im Hause Gottes zu wohnen. Wir werden einstmals alle im herrlichen Vaterhause (siehe Johannes 14:1-2) sein. Im neuen Jerusalem von Angesicht zu Angesicht mit unserem Erlöser, Herr und Heiland. Während unserer irdischen Pilgrimschaft sind wir geistlicherweise Hausgenossen Gottes, das heisst befinden wir uns im Hause Gottes. Petrus weist auf den lebendigen Aspekt dieser Wahrheit hin, indem er festhält, dass wir lebendige Steine dieses Hauses sind (siehe 1. Petrus 2). Gott möchte Gemeinschaft mit den Menschen haben. Wenn wir nun im Namen Christi zusammenkommen, dann drücken wir dieses Haus Gottes sichtbar aus. Wir haben dann Gemeinschaft, welche ganz speziell gesegnet ist.

Da es sich um Gottes Haus handelt und Er der Hausherr ist, so haben wir uns auch genauestens ins Bild zu setzen, welche Hausordnungen unser Herr auch wünscht. Hier liegt nun die Problematik von der heute so versplitterten Gemeindeflandschaft. Nebst dem Worte Gottes werden menschlichen Überlegungen und Tradition gleiches oder mehr Gewicht beigemessen. Uniformität auf der einen Seite und nicht beachten von klar gegebenen Hinweisen auf der anderen Seite bringen den aktuellen lamentablen Zustand hervor. Es ist in keiner Art und Weise Gottes Absicht und Wille, dass die Gemeinde Christi gespalten ist. Es gibt eine Vielfalt und eine Bandbreite in welcher wir in christlicher Freiheit zusammenkommen, aber denominationelle Prägungen oder kirchlich-organisatorische Institutionen sind dem Neuen Testament fremd.

In dieser Hausordnung geht es zuallererst um einige Grundsätze:

- Heiligkeit, Hinwendung zum wahren Gott, Absonderung von Götzendienst und allem Unheiligem
- Anstand und Ordnung (1. Kor. 14:40)

Dann geht es auch um konkrete Hinweise betreffs des Hausordnung:

- Leitung/Führung der Gemeinde
- Dienste in und von der Gemeinde
- Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen

- Aufrechterhaltung der Ordnung (Disziplinarische Massnahmen)

## **Glieder der lokalen Gemeinde**

*Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. (Römer 12:4-5)*

Jeder wiedergeborene Christ ist Teil des Leibes Christi. Dies ist die göttliche Wahrheit. Die menschliche Verantwortung ist es, sich in einer örtlichen Gemeinde einzugliedern und einzubringen. Dabei ist ein mündliches Zeugnis vor der ganzen Gemeinde genügend, es ist nirgends die Rede von einer schriftlich niedergelegten Mitglieder-Liste. Die Gemeinde Gottes ist kein Verein mit Vereinsmitglieder. Die Gemeinde Gottes ist auch keine Organisation mit angestellten Mitarbeitern. Die Gemeinde Gottes ist eine himmlische Körperschaft, ein lebendiger Organismus. Dabei ist jeder von uns direkt dem Herrn verantwortlich. Wir dürfen und sollen uns gegenseitig im 'Glieder einer örtlichen Gemeinde sein' und 'Dienste/Verantwortlichkeiten darin wahrnehmen' anerkennen.

Das persönliche Zeugnis (Lippenbekenntnis und Wandel) zeichnen einen Gläubigen aus. Jeder, welcher Christus nachfolgt und dies mit einem aufrichtigen Bekenntnis und Wandel bezeugt, ist in der lokalen Gemeinde willkommen.

## Die Taufe

*Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, (Matthäus 28:19)*

*Mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. (Kolosser 2:12)*

Im nachfolgenden wird nicht die ganze Lehre betreffs der Taufe aufgeführt, sondern nur auf ein paar wichtige Bereiche hingewiesen.

Die Taufe ist in erster Linie ein öffentliches Zeugnis und Bekenntnis zu einer bereits stattgefundenen geistlichen Realität. Das heisst, die Taufe folgt zeitlich dem persönlichen Glauben. Eine Taufe ist also erst dann gültig, wenn das Bekenntnis vom Täufling auch der inneren Realität entspricht. Bei Kleinkindern oder einem reinen Lippenbekenntnis ist dies eindeutig nicht der Fall.

Die Symbolik der Taufe wird durch die äussere Handlung sehr schön wiedergegeben:

- Untertauchen ins Wasser: gestorben und begraben sein mit Christus
- Auftauchen aus dem Wasser: neues Auferstehungsleben in Christus

Die Durchführung der Taufe ist nicht unbedingt eine Handlung der Gemeinde als Ganzes. Es ist auch nicht an einen speziellen Rahmen gebunden. Wir sehen z.B. Philippus und der Kämmerer oder Paulus und der Kerkermeister mit seinem ganzen Haushalt. Es dürfte aber sicherlich als das normale angesehen werden, wenn sich jemand taufen lässt, dass nebst der Verwandtschaft und den Bekannten die gesamte örtliche Versammlung eingeladen ist. Meist ergibt sich auch gute Gelegenheit, das Evangelium zu verkündigen.

Das Glied sein am Leibe Christi ist ebenfalls nicht von der Taufe abhängig. Wir werden nicht durch die Taufe in die Gemeinde hineingetauft. Eine solche Lehre ist dem NT fremd. Sobald jemand an den Herrn gläubig geworden ist, ist er Glied des Leibes Christi.

Die Teilnahme am Brechen des Brotes hat ebenfalls schon einige Kontroversen ausgelöst. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es von der Schrift her keine eindeutige Hinweise gibt. Auch hier gilt, dass wer ein Kind Gottes ist, auch am Tisch des Herrn eingeladen ist. Nun können aber die verantwortlichen Brüder an einem Ort sicherlich der guten Ordnung halber übereinkommen und festlegen, dass es angezeigt ist, nur teilzunehmen, sofern das öffentliche Zeugnis durch die Taufe auch abgegeben worden ist.

## Gaben/Dienste

Die Gaben sind Befähigungen, um spezifische Dienste ausführen zu können. Jedem Kind Gottes sind verschiedene Gaben in unterschiedlicher Masse gegeben, damit die Gemeinde Gottes aufgebaut wird. Dabei ist jeder Gläubige ein Diener Christi: 1. Thess. 1.9

Alles was Gott erschaffen hat, weist eine wunderbare Vielfalt auf, welche unserem Schöpfer- und Heiland-Gott Ehre gibt. So sind auch die natürlichen wie geistlichen Gaben und Dienste vielfältig. Damit die Gemeinde Gottes nun aufbaut wird, hat Gott geistliche Gaben gegeben. Er ruft auch jeden in den von Ihm bestimmten Dienst und gibt auch die Kraft, um den Dienst auszuüben. Siehe dazu 1. Kor. 12.4-7.

Die Gemeinde als Ganzes hat ja seinen Ursprung in Pfingsten. Dabei wurde sie aber aus Gläubigen konstituiert, welche einen jüdischen Hintergrund hatten. Das Evangelium wurde den Heiden in dieser Form zum ersten Mal frei verkündigt. Es gab also eine spezielle Übergangszeit vom alten zum neuen Bund. In dieser Übergangszeit hat der Herr die Verkündigung mit Zeichen und Wundern mitgezeugt (Hebr. 2.1-4).

Jede Epoche in der Kirchengeschichte weist seine ganz eigenen Probleme und Konstellationen auf. Es gibt klare durchgehende Grundsätze. Jede Generation und selbst in jeder unterschiedlichen Gesellschaft muss aber mit der Heiligen Schrift und im Gebet vor dem Herrn im Detail der konkrete Weg immer wieder gesucht werden.

Das neue Testament gibt uns betreffs der Gemeindestrukturen und der Art und Weise des Zusammenkommens keine detaillierte gesetzliche Anweisungen. Es ist deshalb wichtig, dass gemeinsam im Geiste Gottes die konkrete Führung erflucht wird.

Im Epheser-Brief sind die überörtlich gegebenen Gaben angesprochen: Eph. 4.8/11-13. Die Gabenträger üben dabei auch einen Dienst an der gesamten Gemeinde. Jeder einzelne übt in der Gemeinde mit seinen Gaben verschiedene Dienste aus. Das Wort Gottes unterweist uns nun aber über zwei konkrete auf die lokale Gemeinde bezogene Dienste, welche ganz bestimmte Verantwortlichkeiten beinhaltet: Phil. 1.1. Paulus spricht in diesem Brief die ganze Gemeinde an und unterscheidet dabei die Ältesten und Diakone. Im 1. Tim. 3 geht Paulus näher auf diese beiden Dienste ein.

Aus Apostelgesch. 6.1-6 geht hervor, dass es für die einzelnen gemäss den erhaltenen Gaben auch Prioritäten gibt. Das Leben ist offensichtlich zu kurz, dass jeder alles tun kann. In dieser Bibelstelle können wir mal folgendes beobachten:

- Die Apostel hatten die klare Priorität des Gebetes und des Dienstes am Worte Gottes.
- Die Diakone führten soziale Dienste aus. Dabei waren aber andere Dienste nicht ausgeschlossen, wie wir am Beispiel von Stephanus sehen (Verse 8-10).

Wir halten diese Passage als Anschauungsunterricht in diesem Thema fest. Es ist aber sicherlich nicht erschöpfend in den Aussagen betreffend den verschiedenen konkreten Diensten.

In Apostelgeschichte 15 sehen wir, dass bei wichtigen Fragen die Apostel und Älteste zusammenkamen und auch die Autorität hatten, für die Gemeinde richtungweisende Belehrungen weiterzugeben (Apg. 15.2/22).

## **Priester Gottes**

*Und jeder **Priester** steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden hinwegnehmen können. (Hebräer 10:11)*

*Laßt euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannehmbare durch Jesus Christus! (1. Petrus 2:5)*

*Und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (Offenbarung 1:5-6)*

Ein Priester gemäss dem AT war jemand, welcher in die Gegenwart Gottes treten durfte. Er brachte auch Gott Opfer dar und verwendete sich für das Volk. Wir werden nun unterwiesen, dass es im neuen Bunde keine eigens dafür vorgesehene Priesterfamilie mehr gibt, sondern jeder Gläubige zum Priestertum gehört.

Daraus lassen sich zwei ganz wichtige Schlüsse folgern:

- 1) Es gibt keine eigens dafür vorgesehenen Priester- oder Mittlerklasse mehr. Jeder darf und soll direkt über den einzigen Mittler Jesus Christus zu Gott gelangen.
- 2) Jeder Gläubige hat das wunderbare Vorrecht, direkte Gemeinschaft mit Gott zu pflegen und Ihm wohlannehmbare Opfer zu bringen.

---

## **Gemeindeleitung**

### **Unterschiedliche Ansichten**

Die praktische Leitung der örtlichen Gemeinde ist Teil unserer Verantwortung als Gläubige im Wandel vor dem Herrn. Da gehen dann leider die Ansichten bald auseinander und menschliches vermischt sich mit göttlichem. Nur Gott allein kann diese Fäden in der Ewigkeit mal auseinander nehmen. Im Laufe der Kirchengeschichte haben sich verschiedene Varianten und Variationen dieser Varianten herausgebildet. Hier möchte ich nur ganz kurz die Varianten auführen:

#### **Episkopales Modell**

Der Name kommt vom griechischen Wort episkopos (Aufseher, Bischof). Die örtlichen Gemeinden ordnen sich einem episkopalen Beschluss unter. Die Bischofssynode (Zusammenkunft der Bischöfe) verhandelt Fragen der Lehre und der örtlichen Gemeindeordnung und entscheidet diese. Ein Bischof ist für mehrere örtliche Gemeinden zuständig. Dieses Modell entwickelte sich bereits im 2. Jahrhundert in der frühen christlichen Gemeinde.

#### **Kongregationalistisches Modell**

Der Name leitet sich vom lateinischen congregatio (Zusammenkunft, Versammlung) ab. Die Beschlüsse und Verantwortung liegt bei den einzelnen Gemeinden. Dieses Modell steht dem episkopalen entgegen. Entscheidungen über Lehre und Gemeindeordnung werden meist in Abstimmung mit allen Gemeindegliedern vorgenommen.

#### **Presbyterianisches Modell**

Dieser Name leitet sich vom griechischen Wort presbyteros (Ältester) ab. Eine formell definierter Ältestenrat führt die Versammlung und entscheidet in Lehr- und Gemeindeordnungsfragen.

Um miteinander in Verantwortung zusammenzuarbeiten ist es notwendig, dass diese Frage geklärt und alle die gleiche Sichtweise haben. Ansonsten es früher oder später zu Spannungen und zum Bruch kommen wird. Aus dem Worte Gottes lässt sich ein episkopales System nicht ableiten, obschon dies bereits sehr früh Einzug in die Kirche gefunden hatte und schlussendlich im römisch-katholischen System mit dem Oberhirten (dem Papst) endete. Bei der geistlichen Führung der örtlichen Gemeinde ist im Neuen Testament sind nur die Ältesten erwähnt. Die Diakone nehmen verschiedene Dienste vor. Die geistliche Hirtenverantwortung vor Gott tragen aber klar die Ältesten einer örtlichen Versammlung (gem. 1. Petrus 5). Weiter unten werde ich dies im Detail ausführen.

### **Gemeindeversammlung**

Es kann Gründe und Begebenheiten (wie z.B. ein Gemeindeausschluss als Zuchtmassnahme gemäss Matt. 18) geben, bei welchen die gesamte örtliche Gemeinde zusammenkommt, um eine Sache zu besprechen und eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Es dürfte sich aber aus meiner Sicht eher um Ausnahmefälle handeln.

**Brüdererrat**

*Ein Wallfahrtslied. Von David. Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beisammen wohnen! Wie das feine Öl auf dem Haupt, das herabfließt in den Bart, den Bart Aarons, das herabfließt bis zum Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions; denn daselbst hat der HERR den Segen verheißen, Leben bis in Ewigkeit.*

*Psalm 133-1-3*

Nebst dem eigentlichen Ältestenrat hat sich in der Gemeindepraxis der freien christlichen Gemeinschaften auch der so genannte Brüdererrat etabliert. Das heisst, dass Brüder, welche gerne verantwortlich mittragen in einer periodisch wiederkehrenden (z.B. monatlichen) Brüdererratssitzung teilnehmen. Dort werden die aktuellen Anliegen besprochen und soweit möglich entschieden. Kann keine Einigkeit gefunden werden, so liegt die Hauptverantwortung bei den Ältesten.

## Älteste/Aufseher

*Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig, 3 kein Trinker, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, 4 der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält 5 - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? - nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgebläht, dem Gericht des Teufels verfallt. Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät. 1. Timotheus 3:1-7*

*Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll : Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet! Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen. 1. Petrus 5:1-4*

Der Ältestendienst wird sowohl von Paulus in seinen Briefen (1. Timotheus 3, Titus 1 und andere) als auch Petrus (1. Petrus 5) erwähnt. Johannes nennt sich im 2. und 3. Johannesbrief selbst Ältester. In der frühen Christenheit gab es auch eine klare Sukzession (Fortführung) des Ältestenamtes. Leider kamen dann aber schnell auch falsche (unbiblische) Vorstellungen hinein, so dass daraus dann das Amt des Bischofs (aus dem Wort episkopos, Aufseher) wurde, welcher die Aufsicht über mehrere lokale Gemeinden hatte. Dem können wir aber nicht folgen, da es in der Bibel nicht den geringsten Hinweis darauf gibt.

Weiter darf man feststellen, dass die Bibel an einem bestimmten Ort immer von **mehreren Ältesten** ausgeht (siehe Phil. 1.1/Titus 1.5). Ein Einmann-System mit einem Ältesten oder Pastor genannt, kennt die Bibel nicht. Es kann von der Bibel her auch nicht ein System abgeleitet werden, welches nebst mehreren Ältesten noch Prediger oder Pastoren in der Gemeinde waren. Diese speziellen Ämter wurden später durch Menschen in die Gemeinden eingeführt. Die Ältesten können jedoch sehr wohl unterschiedliche Schwerpunkte in ihrem Dienst haben und sich dabei auch austauschen und absprechen.

**Der Begriff** Aufseher und Ältester kann austauschbar verwendet werden: siehe Titus 1.5 und 7 sowie Apg. 20.17/28. Die Begriffe leiten sich wie folgt ab:

- **episkopos** (gr.) heisst Aufseher, daraus wurde das Wort Bischof abgeleitet. Dieser Begriff weist vor allem auf die Tätigkeit hin.
- **presbiteros** (gr.) heisst Ältester und wurde auch in der jüdischen AT Gemeinschaft verwendet. Er weist auf die geistliche Reife, Würde, Ehre, Weisheit und Erfahrung hin.
- **episkope** (gr.) heisst Aufseherdienst. Hier geht es um das eigentliche Amt.

Aus den Hinweisen in Apg. 20.1-35 sowie 1. Petrus 5.1-4 lässt sich über **den Inhalt des Dienstes** folgendes ableiten:

- Die Ältesten haben die Verantwortung und den Auftrag Christi, die Herde geistlich zu hüten.
- Sie sind Verwalter, was die praktische geistliche Versorgung anbelangt (siehe Titus 1.6b)
- Sie werden einstmals vor dem Herrn Rechenschaft ablegen müssen.
- Eine Herde hüten beinhaltet folgendes:
  - für geistlichen Schutz besorgt sein:
  - primär das Gebet, anhaltende Fürbitte für die Einzelnen
  - über falsche Lehren aufklären, diese blossstellen
  - falsche Lehrer/Sektierer abweisen
  - für geistliche Nahrung besorgt sein (gesunde Lehre)
  - einzelnen seelsorgerlich nachgehen
  - die Gemeinde zu leiten/führen
- allgemein kann gesagt werden, dass es um das geistliche Wohl und Gedeihen der Versammlung geht.
- Diese Aufgabe soll nie aus Zwang oder Gewinnsucht heraus geschehen
- Eine vollzeitliche Aufgabe kann auch entschädigt werden (siehe 1. Kor. 9.1-12). Wenn dies aber ein Hindernis werden könnte (hängt von den Umständen her ab), dann ist es besser, darauf zu verzichten und für den eigenen Unterhalt aufzukommen. Paulus hatte von den Philippnern (Phil. 4.17) die Gabe angenommen, von den Korinthern jedoch nicht.
- Die Motive sollen lauter vor dem Herrn sein.
- sie sollen mit dem Vorbild die Herde führen, nicht mit Ausübung von Zwang und Gewalt

Eine weitere Tätigkeit wird in Jakobus 5.14-15 erwähnt. Wenn jemand ernsthaft krank ist, so soll er die Ältesten rufen, welche dann ganz speziell für ihn beten. Wenn er sich bewusst ist, dass die Krankheit die Folge einer unbekanntes Sünde ist, so soll er diese den Ältesten bekennen und dann hat das Gebet und der Glaube der Ältesten die Verheissung auf Genesung.

Ein Ältestendienst kommt nicht einfach plötzlich und übernatürlich über jemanden. Gemäss 1. Tim. 3 ist es so, dass klare Überlegungen und auch ein Trachten danach vorhanden sein müssen. Gott zwingt niemanden in seinen Dienst. Es ist immer freiwillig und was wir auch tun, wir tun es für den Herrn.

Gemäss 1. Tim. 3.1-7 und Titus 1.5-9 haben wir über **die persönlichen Qualitäten des Ältesten** einige aufschlussreiche Angaben. Offensichtlich ist es wichtig, dass wir hier gegenüber der Welt keinen Anhaltspunkt für Hindernisse und üble Nachrede geben. Ein Ältester muss sowohl in der Gemeinde als auch in der Welt ein gutes Zeugnis haben. Aufgrund der Aussagen im NT ist diese Verantwortung explizit den Brüdern und nicht den Schwestern übertragen.

In den beiden oben angegebenen Bibelabschnitten werden 3 Themenkreise beleuchtet:

### **Charakterliche Eigenschaften**

- untadelig
- kein Trinker, nicht dem Wein (oder sonstigen Drogen) ergeben
- enthaltsam
- gütig, das Gute liebend, gerecht
- nicht streitsüchtig, nicht jähzornig, kein Schläger
- nicht Geld liebend oder schändlichem Gewinn nachgehend
- nicht eigenmächtig

### **Soziales Umfeld**

- Mann einer Frau (nicht wiederverheiratet nach Scheidung oder in Polygamie lebend). Das heisst aber nicht, dass er verheiratet sein muss, da Paulus hier explizit auf das freiwillige Zölibat hinweist, um eben grad mehr Zeit für den Dienst zu haben.
- dem eigenen Haus gut vorstehend
- die Kinder in aller Ehrbarkeit in Unterordnung haltend (sofern er Kinder hat, man kann dabei nicht ableiten, dass ein Ältester in jedem Falle Kinder haben muss).
- gläubige Kinder (das heisst auch nicht, dass alle Kinder gläubig sein müssen)
- die Kinder sollen nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt werden können oder aufsässig sein
- gastfrei

### **Geistliches Leben**

- heilig
- nüchtern, besonnen, sittsam
- kein Neubekehrter
- untadelig als Gottes Verwalter
- an dem der Lehre gemässen zuverlässigen Wort festhaltend
- lehrfähig, um andere in der gesunden Lehre zu unterweisen/ermahnen oder auch Widersprechende zu überführen

Anhand des Apostel Paulus können wir ein paar allgemeine Punkte noch ableiten. Paulus war sicherlich einer der grössten Führer. In ihm sehen wir nun wichtige Punkte, welche für jeden wahren Diener Gottes auch vorhanden sein müssen:

- Gott hatte ihn berufen; Gott selbst beruft in Seinen Dienst (Apg. 9)
- Der Herr führt uns in den Zerbruch, damit wir von uns selbst nichts mehr gutes erwarten (Röm. 7.18)
- Diener Gottes müssen Demütigungen und Leiden ertragen (2. Tim. 2.3)
- Entbehrungen und Mangel zierten den Weg Paulus (2. Kor. 11.16-33)
- Fleiss und Hingegebenheit waren seine Kennzeichen (Röm. 12.11)

Die Frage stellt sich nun für heute, wie wir nun diese Anweisungen **in der Praxis umsetzen** können. Im Neuen Testament haben wir Beispiele von Ältesten, welche von den Aposteln (Apg. 14.21-23) oder aber von ihnen autorisierte Brüder (Titus 1.5) eingesetzt wurden. Paulus gibt aber in Apg. 20.28 klar den Hinweis, dass der Heilige Geist die Aufseher einsetzt. Eine der Problematiken für heute ist es nun, ob und wie wir Älteste benennen können. Dabei gibt es grundsätzlich folgende Ansichten:

- Die Ältesten werden durch eine übergeordnete Instanz bestimmt (Synode, Konferenz, Bund, Missionsgesellschaft, Missionare etc.)
- Die Ältesten werden von den anderen Ältesten gewählt
- Die Ältesten werden von allen Gemeindegliedern gewählt
- Älteste können nicht gewählt, sondern nur in ihrem schon ausgeübten Dienst anerkannt werden
- mit öffentlicher Anerkennung und Benennung (wobei hier der Begriff noch variieren kann zwischen Älteste, Aufseher, Verantwortliche, Hirten etc.)
- ohne eindeutige Benennung
- Es gibt heute keine benannten und anerkannten Ältesten mehr

Für jeden Standpunkt gibt es biblische Argumente und Gegenargumente. Ich verzichte hier auf diese Gegenüberstellung. Dies muss im Kontext einer lokalen Gemeinde mit den aktuell bestehenden Geschwistern miteinander ausgesprochen und vor allem im Gebet vor den Herrn gebracht werden. Dann soll aber auch eine Entscheidung gemeinsam gefällt werden und dies klar kommuniziert sein (gem. 1. Kor. 14.40: alles geschehe anständig und in Ordnung).

Persönlich neige ich zu folgender Ansicht: Während eine Gemeinde entsteht und besteht, gibt es dienende/tragende Brüder, welche gemeinsam im Brüderrat zusammen die Arbeit besprechen, miteinander beten und Entscheidungen gemeinsam fällen und auch vertreten/tragen. Pionier-Missionare sollten hier mit viel Weisheit solche Brüder nachziehen und sich selbst in den Hintergrund stellen. Nun, Aufseher/Älteste werden an ihrem Dienst erkannt. Der Herr beruft sie in den Dienst und der Heilige Geist setzt sie ein. Aufgrund des sichtbaren Dienstes und persönlichen Zeugnisses und des Vergleichens mit dem Wort Gottes werden diese Brüder erkannt. Sobald die Zeit dazu reif ist, sollten sie innerhalb des Brüderrates auch öffentlich benannt und von der ganzen Gemeinde anerkannt werden.

Ältestendienst muss auch nicht bis ans Lebensende dauern. Der Levitendienst im AT war z.B. auf 20 Jahre (zwischen 30 und 50) begrenzt. Wir müssen also auch die Weisheit und den Mut haben, jemanden wieder aus dem Dienst zu entlassen. Dies können verschiedene Gründe sein:

- einen anderen Dienst (an einem anderen Ort, mehrheitlich überörtlich etc.)
- Alter, Gebrechlichkeit, Krankheit, körperliche Schwachheit
- Sünde, welche das Zeugnis öffentlich befleckt hat oder nicht geregelt werden möchte

---

Das Verhalten der Gemeinde gegenüber den Ältesten wird verschiedentlich angesprochen:

**1. Tim. 5.17-21 / 1. Thess. 5.12-13**

Jeder soll den Ältesten die gebührende Achtung entgegenbringen. Auch hier weist Paulus auf das grundsätzliche Anrecht der Entlohnung der Arbeit hin. Auf den freiwilligen Verzicht wurde bereits hingewiesen. Es soll ebenfalls nur Klagen entgegengenommen werden, wenn es auf mindestens 2 Zeugen beruht. Es soll im Falle einer nachgewiesenen Sünde eines Ältesten auch eine öffentliche Zurechtweisung erfolgen. Vor Gott gibt es kein Ansehen der Person und ein solches Amt gibt nicht das Recht, willkürlich in der Gemeinde zu handeln. Deshalb sollte der Ältestenrat auch mehrere Brüder umfassen, welche sich gegenseitig ergänzen, aber auch korrigieren können.

Sicherlich darf die Stelle von Hebräer 13.7 auch auf die Ältesten angewendet werden. Sie sind **Führer** des Volkes Gottes und haben die entsprechende Verantwortung, auch gute Vorbilder des Glaubens zu sein.

**Diakone/Diener**

*Ebenso die Diener: ehrbar, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren. Auch sie aber sollen zuerst erprobt werden, dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind. Ebenso sollen die Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. Die Diener seien jeweils Mann einer Frau und sollen den Kindern und den eigenen Häusern gut vorstehen; denn die, welche gut gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist.*

1. Timotheus 3:8-13

In Apostelgeschichte 6.1-7 wird uns die Wahl der ersten Diakone gezeigt, welche die ganze Versammlung vornahm. Diakonendienste sind sehr vielfältig. Diese können von praktischen Diensten wie Reinigung oder Instandstellung von Gemeindelokal über Wortdienste oder andere soziale Wohltätigkeitsdienste gehen. Hier denke ich, hat Gott ein breites Einsatzfeld offen. Wichtig ist, dass die Dienste in Abhängigkeit zu Ihm und für Ihn getan werden. Ich denke, dass hier jede Gemeinde für sich einen Weg finden soll, ob und wie formelle (offiziell benannte) Diakone eingesetzt werden sollen.

## Literaturverzeichnis

Christus und die Gemeinde	Guter und kurzer Überblick über das Thema Gemeinde William MacDonald CVD
Weder Diktatur noch Demokratie	Thema der Gemeindeleitung der Ältesten. Benedikt Peters CLV
Biblische Ältestenschaft	Detaillierte Bearbeitung des Themas Älteste Alexander Strauch CVD
Die lebendige Gemeinde	Vermittlung von grundlegenden Prinzipien einer lebendigen Gemeinde John MacArthur Bethanien